

GLIEDERUNG KONZEPTION DER KINDERTAGESSTÄTTE BRUDER-KLAUS

<u>A: Trägerleitbild / Profil der Einrichtung</u>	Seite 5
<u>B: Name, Anschrift des Trägers, der Einrichtung und der Gemeinde</u>	Seite 6
<u>C: Organisatorische Konzeption</u>	Seite 7
1. Zielgruppen der Einrichtung	Seite 7
2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet	Seite 8
3. Gesetzliche Grundlagen	Seite 9
4. Rechtsträger	Seite 9
5. Mitarbeitende	Seite 10
6. Gebäude und Außenflächen	Seite 11
7. Regelungen	Seite 12
a) Anmelde-/Aufnahmeverfahren	Seite 12
b) Öffnungszeiten / Bring-Abholzeiten / Kernzeitenregelung / Beiträge	Seite 13
c) Infektionsschutz / Hygiene und Sicherheit / meldepflichtige Krankheiten / Medikamentenabgabe	Seite 15
d) Schließtageregelung	Seite 15
e) Essens- und Getränkeangebote	Seite 16
<u>D: Pädagogische Konzeption</u>	Seite 17
1. Pädagogische Grundhaltungen	Seite 17
a) Unser Bild vom Kind	Seite 17
b) Rolle und Selbstverständnis des Kita-Teams	Seite 17
c) Pädagogische Orientierung / Inklusion / Integration in der Einrichtung	Seite 18
d) Interkulturelle Erziehung	Seite 18
e) Geschlechtersensible Erziehung	Seite 19
f) Partizipation von Kindern (auch an Regeln) / Beschwerdemöglichkeiten	Seite 19
2. Kompetenzorientierung	Seite 20
a) Selbstwahrnehmung	Seite 20
b) Motivationale Kompetenzen	Seite 20
c) Kognitive Kompetenzen	Seite 21
d) Physische Kompetenzen	Seite 21
e) Soziale Kompetenzen	Seite 21
f) Werte- und Orientierungskompetenzen	Seite 22
g) Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	Seite 22
h) Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe	Seite 22
i) Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt (noch in Arbeit)	Seite 22

3. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung	Seite 23
a) Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	Seite 23
b) Sprachliche Bildung und Förderung	Seite 24
c) Mathematische Bildung	Seite 25
d) Naturwissenschaftliche und technische Bildung	Seite 26
e) Umweltbildung- und Erziehung	Seite 27
f) Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung	Seite 27
g) Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	Seite 28
h) Musikalische Bildung und Erziehung	Seite 29
i) Bewegungserziehung / Gesundheitserziehung	Seite 30
4. Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit, bzw. Schlüsselsituationen	Seite 32
a) Bedeutung von Spielen und Lernen	Seite 32
b) Bedeutung der Gruppe / Regelverhalten / Teiloffenes Angebotskonzept	Seite 35
c) Raumkonzept und Ausstattung (noch in Arbeit)	Seite 36
d) Eingewöhnung	Seite 38
e) Tagesgestaltung, bzw. Tagesstruktur	Seite 41
f) Gestaltung der Mahlzeiten	Seite 43
g) Gestaltung der strukturierten und individuellen Rückzugsmöglichkeiten	Seite 46
h) Gestaltung von Übergängen	Seite 47
i) Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	Seite 49
5. Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern	Seite 51
a) Anmeldegespräch, bzw. Aufnahmegespräch	Seite 51
b) Elternabende	Seite 52
c) Tür- und Angelgespräche	Seite 52
d) Entwicklungsgespräche nach Eingewöhnung / 2. Jahr / Übertritt Schule	Seite 53
e) Spontane Gespräche mit den Eltern zu aktuellen Anlässen	Seite 54
f) Elternbriefe und Aushänge	Seite 54
g) Jährliche Elternbefragungen und Rückmeldung an die Eltern	Seite 55
h) Elternbeirat (Wahlzeitpunkt, Mitglieder, Kompetenzen)	Seite 56
i) Partizipation der Eltern	Seite 57
j) Datenschutz / Hospitation	Seite 57
k) Elternstammtische und Arbeitskreise	Seite 57
l) Beschwerdemanagement	Seite 58
6. Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen	Seite 59
a) Kindertageseinrichtungen / Grundschulen	Seite 59
b) Ausbildungsinstitutionen	Seite 59
c) Erziehungsberatungsstellen / Frühförderstellen / Integrationsfachkräfte	Seite 59
d) Jugendamt, Tagespflege	Seite 60
e) Zusatzangebote und Vereine	Seite 60
7. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	Seite 61
a) Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team / Zusammenarbeit	Seite 61
b) Befragung der Kinder und Eltern	Seite 61
c) Mitarbeitergespräche	Seite 61
d) Fortbildung / Supervision / Jährliche Überprüfung der Konzeption	Seite 62
8. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 63
a) Form der Veröffentlichung der Konzeption / Broschüre / Internet	Seite 63
b) Transparenz des täglichen, pädagogischen Alltags	Seite 63
c) Umgang mit Fotografien der Kinder	Seite 63
d) Zusammenarbeit mit der Presse / Veranstaltungen	Seite 63

9. Kinderschutz gemäß dem §8a des SGB VIII	Seite 65
10. UN-Kinderrechte	Seite 65
11. Schlusswort	Seite 66
12. Impressum	Seite 66



Konzeption der Kindertagesstätte Bruder-Klaus, Sarching HAUS FÜR KINDER

LIEBE ELTERN UND INTERESSENTEN,

HIERMIT MÖCHTEN WIR SIE SEHR HERZLICH WILLKOMMEN HEIßEN UND FREUEN UNS, DASS SIE SICH FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT IN UNSERER KINDERTAGESSTÄTTE BRUDER-KLAUS IN SARCHING, INTERESSIEREN!

SEIT DEM JAHR 2019 WURDEN KINDERGARTEN UND KRIPPE ZU EINEM GEMEINSAMEN KINDERHAUS ZUSAMMENGEFÜGT.

DER ÜBERGANG VON DER KRIPPENGRUPPE ZUM KINDERGARTEN WIRD DADURCH DIREKT GEWÄHRLEISTET UND DAS PÄDAGOGISCHE PERSONAL STEHT IN BEIDEN EINRICHTUNGSBEREICHEN IM STÄNDIGEN, DIREKTEN AUSTAUSCH.

DIE BEIDEN VORMITTAGSGRUPPEN UNSERES KINDERHAUSES BESTEHEN SEIT 1993 UND BEFINDEN SICH IM ALTBAU.

DIE KRIPPENGRUPPE UND DIE GANZTAGSGRUPPE DES KINDERHAUSES WURDEN IM SEPTEMBER 2010 DURCH EINEN ANBAU HINZUGEFÜGT.

ES BEREICHERT UNSERE ARBEIT SEHR, AUCH KINDER IM ALTER VON 1-3 JAHREN, AUFNEHMEN ZU KÖNNEN.

UNSERE BILDUNGSEINRICHTUNG IST SOMIT GRÖßER UND UMFASSENDER GEWORDEN, SO DASS WIR AUF VIELE ASPEKTE DER BETREUUNG UND BILDUNG EINGEHEN KÖNNEN.

FOLGENDE SEITEN UNSERER KONZEPTION SOLLEN IHNEN DEN PÄDAGOGISCHEN ALLTAG IN DER KITA NÄHER BRINGEN UND SIE AUF UNSERE ARBEIT VORBEREITEN UND EINSTIMMEN.

VIEL SPAß BEIM DURCHLESEN WÜNSCHT IHNEN DAS GESAMTE TEAM DER KINDERTAGESSTÄTTE BRUDER-KLAUS, SARCHING!

„ALLE GROßEN ERFOLGE FANGEN BEIM SPIELEN AN.“

(ZITAT: WOLFGANG STRUWE)

A) Trägerleitbild

Die Kirchenstiftung Sarching stellt mit ihrer Kindertagesstätte Bruder-Klaus allen Eltern, die dies wünschen, ein hochwertiges kind- und familienorientiertes Angebot zur Bildung, Erziehung und Betreuung auf christlicher Grundlage zur Verfügung. Dies basiert auf einer christlichen Grundhaltung und Wertschätzung gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen.

Im Rahmen einer katholischen Tageseinrichtung ist die Ausrichtung auf Jesus Christus wichtigster Bezugspunkt. Er dient uns als Maß für Antworten auf die Frage, was dem Wohl der Kinder, Eltern, Mitarbeiter(innen) und der Gesellschaft dient. Das Wort Jesu „Lasset die Kinder zu mir kommen“ ist für uns bleibender Auftrag. Aufgrund dieser Bestimmung zeichnet sich die Arbeit in unserer Einrichtung durch folgende besondere Merkmale aus:

- Als katholische Tageseinrichtung sind wir Teil der Pfarrgemeinde, was durch die gegenseitige Unterstützung und die Vernetzung unserer Pfarrei zum Ausdruck kommt.
- Unser Angebot orientiert sich am Bedarf der Familien und an hohen pädagogischen Standards.
- Als Mitglieder des Diözesan-Caritasverbandes sind wir für die Zusammenarbeit mit anderen Tageseinrichtungen und Diensten der Diözese Regensburg offen.
- Uns ist es wichtig, dass sich in gelebter Selbstverständlichkeit unser Glaube auf unsere gesamte Erziehungsarbeit auswirkt.
- Alle Mitarbeiter(innen) sollen sich in ihrer Arbeit wertgeschätzt fühlen
- Unser Ziel ist es, auf alle Familien offen zuzugehen und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern anzustreben.

Wir orientieren uns natürlich auch an folgenden gesetzlichen Grundlagen: BayKiBiG, SGB VIII, SGB XII, IfSG, Datenschutzgesetz und am BayEUG. Die Arbeit nach und mit dem BEP ist für uns ein Selbstverständnis und fließt in unseren täglichen Erzieheralltag mit ein.

B) Name, Anschrift des Trägers und der Einrichtung

Träger:

Kath. Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt
Hr. Pfr. Stefan Wissel
Obere Dorfstr. 7
93092 Barbing / Sarching
Tel.: 09403 – 28 55
E-Mail: sarching@bistum-regensburg.de

Einrichtung:

Katholische Kindertagesstätte Bruder-Klaus
(Kinderhaus)
Leitung: Frau Petra Neumeier
Rosenhoferstr. 13
93092 Barbing / Sarching
Tel.: 09403 – 33 21
E-Mail: sarching@kita.bistum-regensburg.de

Gemeinde:

Gemeinde Barbing
Kirchplatz 1
93092 Barbing
Tel.: 09401 / 9229-0

Anmerkung:

Auch mit dem Bürgermeister der Gemeinde Barbing, Herrn Thiel, sowie mit der Kindertagesstätte in Barbing arbeiten wir sehr eng zusammen, um so in gegenseitiger Absprache und nach bestem Gewissen, den Betreuungsbedarf der Familien abzudecken.

So können z.B. bei drohender Überbelegung die Plätze von der Nachbareinrichtung aufgefangen werden.

C) Organisatorische Konzeption

1. Zielgruppen der Einrichtung

Unser Kinderhaus umfasst drei Kindergartengruppen zu je 25 Kindern.
Das Alter der Kinder liegt zwischen 2,9 Jahren – einschl. 7 Jahre und die Gruppen sind alters- sowie geschlechtsgemischt.

Im Bereich der Kinderkrippe nehmen wir Kinder im Alter zwischen 1-3 Jahren auf. Die Gruppenstärke beträgt je nach Auslastung bis max. zwölf Kindern.

Die Kinder der Krippe wechseln zum Monat des 3. Geburtstages in den Kindergarten.

Sind dort aber keine Plätze vorhanden, bleiben sie in der Kinderkrippe und bezahlen nur den Kindergartenbeitrag.

Das pädagogische Team der Krippe steht im ständigen, direkten Austausch mit dem Personal des Kindergartens, so ist die Übergangsphase von Krippe zum Kindergarten ohne größere Schwierigkeiten gewährleistet.

In den letzten Jahren konnten wir auch ein behindertes Kind begrüßen, unsere Räumlichkeiten sind dafür ideal und nahezu barrierefrei.

Jeden Montag gibt es bei uns im Keller (Pfarrsaal) eine Eltern-Kind-Gruppe, mit welcher wir auch im engen Kontakt stehen.

Unser Einzugsgebiet umfasst sieben Dörfer der Gemeinde Barbing (Sarching, Unterheising, Friesheim, Eltheim, Auburg, Altach und Illkofen).

Viele Kinder werden mit zwei Kleinbussen in den Kindergarten gebracht. Die Kinder, welche direkt in Barbing wohnen, gehen in die Kita nach Barbing.

2. Bedarfssituation und Lebensbedingungen im Einzugsgebiet

In unserem Kinderhaus sind Kinderkrippe und Kindergarten nur durch eine Glastür getrennt. Wir befinden uns direkt am Ortseingang von Sarching (Gemeinde Barbing), neben dem Feuerwehrhaus und dem „Haus der Vereine“. Die Zusammenarbeit mit der FFW Sarching klappt bei Brandschutzübungen hervorragend. Auch das Aufheulen der Sirene und das Ausrücken der Feuerwehr erleben wir hautnah mit. Das „Haus der Vereine“ dürfen wir bei vereinzeltten Veranstaltungen, wie z.B. „Sommerfest“ auch benutzen. Die Pfarrkirche „Mariä Himmelfahrt“ erreichen wir nach einem kurzen Fußmarsch. So gehen wir z.B. an Erntedank und St. Martin in die Kirche.

Bis ca. ins Jahr 2010, waren wir noch ringsherum von Feldern umgeben, doch nun entstehen immer mehr Häuser im angrenzenden Neubaugebiet.

Es ist jedoch nach wie vor noch sehr idyllisch und die Kinder wachsen im Einklang mit der Natur auf. Durch viele Fensterfronten können die Kinder das Leben auf den Feldern und um die Kita herum beobachten. Wir unternehmen oft Spaziergänge durch angrenzende Gebiete.

Wir arbeiten sehr gut mit der Dorfgemeinschaft und den Institutionen, wie z.B. Feuerwehr, Bäckerei, Landgasthof, Sportverein oder Kirche zusammen.

In Barbing gibt es genügend Einkaufsmöglichkeiten, in Sarching nur einen „Tante-Emma-Laden“. Zu allen Institutionen haben wir gute Kontakte und werden bei Bedarf unterstützt. Der SV Sarching veranstaltet z.B. jedes Jahr den „Sarchinger Faschingsumzug“, an dem wir mit der gesamten Kindertagesstätte vertreten sind.

Naturnahe Ausflüge zum Donaualtwasser, Spielplätzen, Tiergehegen (Pferde, Esel, Hühner, etc.) und Pflanzenbeobachtungen auf den angrenzenden Feldern sind sehr gut möglich.

Die Lebensbedingungen der Familien haben sich auch bei uns etwas verändert. Durch den sozialdemokratische Wandel gehen nun immer häufiger beide Elternteile in die Arbeit und oft fehlen enge Verwandte zur Kinderbetreuung. Die Mütter kehren früher in das Berufsleben zurück und auch die Elternzeit wird häufig nur ein, bzw. zwei Jahre in Anspruch genommen. Dies hat zur Folge, dass auch bei uns die Betreuungsplätze für jüngere Kinder und Ganztagsplätze immer beliebter und notwendiger werden.

3. Gesetzliche Grundlagen

Wir orientieren uns an folgenden gesetzlichen Grundlagen:

- Das „Bayerische Bildungs- und Betreuungsgesetz“ (BayKiBiG) gibt uns eine wichtige Orientierung im pädagogischen Alltag.
- Die Einhaltung des Datenschutzgesetzes, sowie des Infektionsschutzgesetzes ist für uns eine Selbstverständlichkeit.
- Das SGB VIII und das SGB XII stellen für das Personal wichtige Eckdaten zum Kinderschutz zur Verfügung.
- Wir achten hier besonders im Sinne des Paragraphen 8a des SGB VIII auf: Körperliche Unversehrtheit, familiäre und soziale Sicherheit, emotionale Nähe und Wohlbefinden, angepasste und wettermäßige Kleidung, gesunde und ausgewogene Ernährung, sowie auf Sauberkeit und Hygiene!
- Das „Bayerische Erziehungs- und Unterrichtsgesetz“ (BayEUG) fließt, gerade in der Vorbereitung auf die Schule, fest in unsere Arbeit mit ein.
- Im praktischen Alltag dient uns der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan“ (BEP), als Richtschnur unserer pädagogischer Arbeit.

Bei Beobachtungen und Vorfällen, welche auf eine Kindswohlgefährdung hinweisen, werden wir in Zusammenarbeit mit der Trägerschaft notwendige Fachdienste hinzuziehen. Die Kita erfüllt die Aufgaben des Gesetzgebers!

Des Weiteren ist es uns wichtig, dass die Umsetzung des Deutsch-Vorkurses, sowohl für Migrantenkinder, als auch für deutsche Kinder, bei Bedarf durchgeführt wird. Wir arbeiten hier eng mit der Grundschule und der Kindertagesstätte in Barbing zusammen.

Unsere Kindertagesstätte hatte aber innerhalb der letzten Jahre nur wenige Vorkurskinder. Deshalb wurde der Vorkurs Deutsch hauptsächlich in Barbing durchgeführt.

4. Rechtsträger

Unser Rechtsträger, die Kath. Kirchenstift. Sarching, vertreten durch Hr. Pfr. Stefan Wissel, arbeitet mit unserer Leitung, Frau Neumeier, eng zusammen.

Sollten größere Anliegen zu besprechen sein, so wird der gesamte Pfarrgemeinderat mit einbezogen. Auch ein Geschäftsführer vom Caritasverband Regensburg unterstützt die Trägerschaft.

Ein weiteres Arbeitsfeld des Trägers ist die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Barbing, da wir eine Defizitkostenregelung von 100 Prozent haben und somit auch die Gemeinde bei vielen unserer Anliegen zustimmen muss.

5. Mitarbeitende

In unserem Kinderhaus sind mehrere päd. Fachkräfte (überwiegend Erzieherinnen) und mehrere Kinderpflegerinnen, sowie verschiedene Praktikanten, für die Betreuung der Kinder zuständig.

Im Bereich der Kinderkrippe bilden eine pädagogische Fachkraft (Erzieherin mit Zusatzqualifikation „Krippenpädagogin“) und zwei pädagogische Ergänzungskräfte (beide ebenfalls „Krippenpädagoginnen“) mit entsprechenden Erfahrungen im Bereich der Kleinkindpädagogik unser Gruppenteam.

Das gesamte Team des Kinderhauses ist in unterschiedlichen Dienstzeiten aufgeteilt, so dass wir alle Buchungen der Kinder abdecken können. Die Leitung des Kindergartens ist zugleich auch die Leitung der Kinderkrippe und ist deshalb vom Gruppenleitungsdienst freigestellt. Das pädagogische Team ergänzt sich sehr gut und jeder kann vom Anderen profitieren.

Ein reger Austausch zwischen dem Krippen- und Kindergartenpersonal stellt für uns einen großen Teil des Teamselbstverständnisses dar. Wir begleiten die Kinder gemeinsam beim Übertritt von der Kinderkrippe in den Kindergarten. Dabei finden auch gemeinsame Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt.

Wöchentliche Teamsitzungen sind für die Größe unseres Gesamtteams unabdingbar und sehr wichtig. Vor diesen Gesamtteamsitzungen werden oft in Kleingruppen Themen besprochen.

Auch bei Personalnotstand helfen wir uns gegenseitig aus, was zu einem guten Miteinander beiträgt.

Regelmäßige Fortbildungen für jeden Mitarbeiter bilden einen wichtigen Weiterbildungsfaktor im Team. So bleiben wir ständig auf dem neuesten Stand der Pädagogik.

Auch Schulungen und Belehrungen, z.B. seitens des Gesundheitsamtes, werden bei uns im regelmäßigen Turnus durchgeführt. Das Personal nimmt selbstverständlich an vielfältigen, pädagogischen Fortbildung teil, um so ständig auf dem neuesten Stand der Entwicklungspädagogik, bzw. Krippenpädagogik zu sein.

Mitarbeitergespräche sind unserer Leitung sehr wichtig, da sie dabei, in einem ruhigen Rahmen, für jeden von uns ein offenes Ohr haben und unsere persönlichen Anliegen annehmen kann. Zum erweiterten Kreis der Kollegen gehören bei uns zwei Reinigungskräfte, ein Hausmeister, zwei Busfahrer (für die Gemeinde angestellt) und ein Catering Service für das Mittagessen.

6. Gebäude und Außenflächen

Unsere Kita besteht aus Altbau (seit 1993) und Neubau (seit 2010) und befindet sich am Ortseingang von Sarching.

Das Gebäude des Kinderhauses besteht aus Erdgeschoß, Untergeschoß und Dachgeschoß, wobei vor allem das Erdgeschoß von den Kindern genutzt wird. Im Altbau befinden sich zwei „verlängerte“ Vormittagsgruppen, die Turnhalle, ein Konferenzraum, die Bücherei, Kinder- sowie Personaltoiletten, eine Küche, sowie ein Abstellraum. Im Neubau sind eine Ganztagsgruppe und die Kinderkrippe, sowie der Speiseraum, die Küche und das Büro der Leitung untergebracht. Ebenso befinden sich der Schlafrum (im Bereich der Krippe) und weitere sanitäre Anlagen im Neubau.

Alle Räumlichkeiten sind durch lange Gänge miteinander verbunden und liegen auf einer Ebene. Dies ermöglicht den Kindern viel Freiraum zum Spielen und gegenseitigem Gruppenbesuch.

Zusätzlich gibt es im Altbau über jedem Gruppenraum einen zusätzlichen Raum. Dieser wird unterschiedlich als Märchenzimmer, Geburtstagszimmer oder Musikzimmer genutzt.

Im Neubau ist eine zusätzliche Spielebene über eine Treppe erreichbar. Im Keller unseres Hauses befindet sich der Pfarrsaal, welcher gelegentlich auch von uns genutzt wird. Weitere Lagermöglichkeiten für Papier, Bastelmaterialien, usw. befinden sich ebenfalls im Keller.

Im Dachgeschoss sind die Spiele, Puzzle und das Konstruktionsmaterial untergebracht, welche(s) gerade nicht von den Kindern in den Gruppen gebraucht werden / wird.

Unsere Außenfläche besteht aus einem sehr großen Garten, welcher mit Obstbäumen und viel Rasenfläche glänzen kann. Hier können sich die Kinder nach Herzenslust austoben oder ihrer Kreativität (z.B. im Sandkasten) freien Lauf lassen. Ein Gartenhäuschen beherbergt unsere Gartenspielsachen, sowie die verschiedensten Fahrräder, Traktoren und Laufräder. Der Garten der Kinderkrippe ist durch einen Zaun von dem des Kindergartenbereichs abgetrennt. So kann gewährleistet werden, dass auch die „Kleinsten“ ungestört spielen können, ohne von der Masse an Kindergartenkindern überrannt zu werden.

7. Regelungen

a) Anmelde- / Aufnahmeverfahren:

Jedes Jahr im Januar finden bei uns die regulären Anmeldetage statt.

Im Kindergarten können Kinder angemeldet werden, welche bis zum folgenden September mindestens 2,9 Jahre alt sind. Auch Kinder welche während eines Bildungsjahres drei Jahre alt werden, sollten bereits im Januar angemeldet werden, um so den Bedarf an Kindergartenplätzen besser planen zu können. Kinder, welche das erste Lebensjahr vollständig erreicht haben, können unsere Kinderkrippe besuchen und bis zum dritten Lebensjahr bleiben. Für Krippenkinder, welche ab ihrem dritten Geburtstag in den Kindergarten wechseln, gibt es sog. Patenkinder aus der jeweiligen Kiga-Gruppe.

Kinder aus dem gesamten Barbinger Gemeindebereich werden bevorzugt aufgenommen, freie Plätze werden an umliegende Gemeinden oder an Neutraubling, bzw. Regensburg vergeben. Doch die letzten Jahre haben gezeigt, dass wir fast keine Kinder mehr aus umliegenden Gemeinden oder Städten aufnehmen konnten, da wir alle Plätze belegt hatten.

Der Kindergarten hat 50 Vormittagsplätze und 25 Ganztagsplätze zur Verfügung.

In der Kinderkrippe haben wir insgesamt 12 Betreuungsplätze, welche gleichzeitig belegt werden dürfen. Bei uns sind jedoch auch 3-Tage Buchungen und 2-Tage Buchungen möglich. So kann es durchaus vorkommen, dass manchmal mehr als 12 Kinder in der Krippe gemeldet sind. Unseren pädagogischen Alltag erläutert dann das Krippenpersonal, auch gehen wir dabei auf die vielfältigen Fragen der Eltern ein. Eine Infomappe mit wichtigen Eckdaten der Krippe bekommen die Eltern mit nach Hause.

Der Ansprechpartner für die Eltern ist dabei die Leitung. Bei ihr werden alle Verträge, Buchungen und Umbuchungen vorgenommen, ebenso die Gruppenlisten erstellt.

b) Öffnungszeiten / Bring-Abholzeiten / Kernzeitenregelung / Beitragsstaffelung:

Öffnungszeiten

Unser Kinderhaus öffnet derzeit Montag – Freitag von 07.00 – 16.00 Uhr.

Der Krippenbereich kann von Montag – Donnerstag von 7.30 Uhr - 14.30 Uhr und freitags bis 14.00 Uhr gebucht werden.

Die Öffnungszeiten werden in jährlichen Elternbefragungen überprüft und können je nach personeller Ausstattung auch ausgeweitet werden.

Eine Ruhepause zwischen 12.00 – 14.00 Uhr ist im Krippenbereich zwingend notwendig.

Deshalb können sich die Eltern entscheiden, ob sie ihr Kind um 12.00 Uhr oder ab 14.00 Uhr abholen.

Bring-Abholzeiten

Die Kinder sollten alle um spätestens 08.30 Uhr in der Einrichtung sein, damit wir gemeinsam den Tag beginnen können.

Dies gibt den Kindern Struktur und Sicherheit. Ein Zuspätkommen erschwert den Kindern, vor allem im Kindergarten, den Einstieg in den Gruppenalltag, da sich meistens bereits Spielpartner gefunden haben und es schwierig wird, sich mit einzubringen.

Ebenfalls wichtig ist es, dass die Eltern ihr Kind rechtzeitig entschuldigen, wenn es, z.B. aufgrund von Krankheit, die Einrichtung nicht besuchen kann.

Kernzeitregelung

Eine Mindestbuchungszeit bis 12.00 Uhr ist Pflicht, da unsere Kernzeit von 08.30 – 11.45 Uhr festgelegt ist.

Im gesamten Kinderhaus finden bereits von 08.00 Uhr – 08.30 Uhr schon pädagogische Angebote für einzelne Kinder statt.

Beitragsstaffelung

Die Beiträge werden jeweils zu Beginn eines Kalendermonats per SEPA-Lastschrift eingezogen und sind immer bis einschließlich August zu zahlen.

Die Festlegung der Elternbeiträge erfolgte nach Rücksprache mit der Kommune und dem Träger und hat sich auch an andere Kinderkrippen des Landkreises Regensburg angepasst.

Folgende Beiträge sind derzeit zu entrichten, inkl. staatlicher Beitragszuschuss:

Beitragsstaffelung Kindergarten 2025/2026

Faktor	Stunden	Grundbeitrag
1	3 – 4 h	110,00 Euro
1,25	4 – 5 h	130,00 Euro
1,5	5 – 6 h	150,00 Euro
1,75	6 – 7 h	170,00 Euro
2	7 – 8 h	190,00 Euro
2,25	8 – 9 h	210,00 Euro

Die Preise für das Mittagessen belaufen sich auf 80,- Euro im Kindergarten und Krippe pro Monat. 4-Tage Buchung/Krippe = 65,- Euro pro Monat.

Beitragsstaffelung Kinderkrippe 2025/2026

Faktor	Stunden	Grundbeitrag
0,75	2 – 3 h	200,00 Euro
1	3 – 4 h	250,00 Euro
1,25	4 – 5 h	300,00 Euro
1,5	5 – 6 h	350,00 Euro
1,75	6 – 7 h	400,00 Euro
2	7 – 8 h	450,00 Euro
2,25	8 – 9 h	500,00 Euro

- Des Weiteren ist wichtig zu erwähnen, dass die Eltern bei uns auch bestimmte Tage buchen können. Dies geschieht je nach Verfügbarkeit der freien Plätze. Eine Buchung der vollständigen Woche wäre jedoch sehr wünschenswert und würde den pädagogischen Ablauf erleichtern und auch die Kinder ganzheitlich mit in die Gruppe eingliedern.
- Die Kinder können auch an einzelnen Tagen essen, dabei wird das Essensgeld dementsprechend angeglichen. Diese Tage sollten jedoch feststehen. Nur so kann ein reibungsloser Ablauf für das pädagogische Personal gewährleistet werden!

c) Infektionsschutzgesetz, Hygiene und Sicherheit, meldepflichtige Krankheiten, Medikamentenabgabe:

Wir achten sehr auf Hygiene und stehen in ständiger, persönlicher Ansprache mit unserer Reinigungskraft. Diese kommt täglich zu uns, nachdem alle Kinder nach Hause gegangen sind. Sollte es einmal Grund zu Beanstandung, bzgl. Sauberkeit geben, so werden wir unsere Reinigungskraft darauf hinweisen.

Falls ein Kind vom Arzt eine ansteckende Krankheit attestiert bekommt, so müssen uns die Eltern unverzüglich Bescheid geben, um auch die anderen Kinder, sowie das pädagogische Personal zu schützen.

Wir weisen darauf hin, dass Kinder, welche eine ansteckende Krankheit oder Fieber haben, die Einrichtung nicht besuchen dürfen. Wir dürfen auch keine Medikamente an die Kinder verabreichen.

Sollte ein Kind jedoch an einer chronischen Krankheit (z.B. Asthma) leiden, so werden individuelle Absprachen getroffen.

Sollte ein Kind eine fehlende Immunität oder einen nicht ausreichenden Impfstatus, bzgl. Masern haben, kommt es zu keinem Vertragsabschluss mit unserer Kita.

d) Schließtageregelung:

In Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte Barbing stellen wir Mitte September unseren Ferienplan auf, welcher dann an die Eltern verteilt wird.

Dieser orientiert sich an den bayerischen Schulferien und beinhaltet nach dem bayerischen Gesetz bis zu 30 Schließtage (ohne Feiertage) im jeweiligen Bildungsjahr.

Während mancher Schließzeiten unserer Einrichtung hat die Kita in Barbing offen und auch wir unterstützen Barbing während ihrer Schließzeiten. So können die Eltern, bei Bedarf, in der jeweiligen anderen Einrichtung ihr Kind betreuen lassen, da wir die gleiche Kommune haben. Diese Regelung ist mit dem Träger abgesprochen, wird aber nur von sehr wenigen Eltern in Anspruch genommen.

Auch bei den jährlichen Elternbefragungen werden die Eltern bzgl. unserer Schließtageregelung angehört. Zudem stehen dem Team noch bis zu fünf gemeinsame Teamfortbildungstage zu, die den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben werden, sollten diese in Anspruch genommen werden.

e) Essens- und Getränkeangebote:

Die Brotzeit bringen die Kinder von zu Hause mit und wir achten darauf, dass überwiegend gesunde Lebensmittel konsumiert werden. Wir legen in unserer Einrichtung Wert auf gesunde Ernährung. Getränke werden von uns in Form von Mineralwasser und Tee angeboten.

Im Bereich des Kindergartens gilt das Prinzip der „gleitenden Brotzeit“. Dies bedeutet, dass alle Kinder essen dürfen, wann sie möchten.

Bestimmte Situationen sind davon aber ausgenommen, wie z.B. der Morgenkreis oder das Aufräumen.

Im Krippenbereich machen wir alle gemeinsam Brotzeit. Die Kinder bekommen ihre mitgebrachten Trinkflaschen oder Becher, je nach Alter des Kindes, immer wieder vom Personal aufgefüllt. Die erste Füllung der Trinkflasche sollte zu Hause gemacht werden, so kann den Kindern noch ein Gefühl von Geborgenheit vermittelt werden und es wird gewährleistet, dass die Kinder gerne trinken.

Das Mittagessen wird vom „Menüservice Regensburg“ angeliefert. Wir stehen in regelmäßigem Austausch mit dieser Firma, um so die Garantie für eine ausgewogene, gesunde Mittagsverpflegung zu gewährleisten. Zudem hat uns die Catering-Firma versichert, ihre Lebensmittel von regionalen Anbietern, wie z.B. Gemüsebauern aus Winzer, ortsnahe Metzger, usw....zu beziehen. Allergene in den Nahrungsmitteln werden gekennzeichnet und sind im Speiseplan, welcher wöchentlich ausgehängt wird, einsehbar. Auch können sich die Eltern bei Fragen, jederzeit selbst an den „Menüservice Regensburg“ wenden. Die Telefonnummer, bzw. E-Mail Adresse kann im Kindergarten eingesehen werden.

D) Pädagogische Konzeption

1. Pädagogische Grundhaltungen

a) Unser Bild vom Kind:

Wir geben den Kindern den Raum, den sie brauchen, um sich zu entfalten und holen sie da ab, wo sie gerade stehen.

Die Kinder erfahren bei uns Fehlerfreudigkeit und lernen den richtigen Umgang damit, sie sind dabei aktive- und ständig Lernende. Wir stehen ihnen begleitend zur Seite und gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein und unterstützen sie bei ihren Stärken und Schwächen.

Wir sehen die Kinder als ständig Lernende, bereits ab dem Säuglingsalter. Sie haben von Geburt an grundlegende Kompetenzen und sind mit einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet.

Die Kinder können mit ihren eigenen Stärken und Schwächen umgehen und sich selber richtig einschätzen.

Eine geschlechtersensible Erziehung ist uns sehr wichtig, so werden z.B. die Bedürfnisse von Mädchen und Jungen gleichermaßen gesehen und aufgearbeitet.

b) Rolle und Selbstverständnis des Kita-Teams:

Die Kirchenstiftung Sarching stellt mit ihrer Kindertagesstätte allen Eltern, ein hochwertiges kind- und familienorientiertes Angebot zur Bildung, Erziehung und Betreuung auf christlicher Grundlage zur Verfügung.

Die Grundlage unserer Arbeit mit den Kindern, basiert auf dem christlichen Menschenbild, welches Leitbild für katholischen Kindertagesstätten der Diözese Regensburg ist.

Das Wort Jesu: „Lasset die Kinder zu mir kommen“ ist für uns bleibender Auftrag. Dieser Auftrag beinhaltet, dass wir jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrnehmen und fördern.

Unser pädagogisches Team definiert sich durch flexibles, aber strukturiertes Arbeiten in den jeweiligen Gruppen, sowie gruppenübergreifend. Wir begegnen den Kindern mit großer Wertschätzung und Offenheit. Wir sehen uns als Beobachter, Begleiter und unterstützende Kraft der Kinder.

Den Kindern kommt ein hohes Maß an Empathie entgegen, sowie ein vielfältiges, professionelles Arbeiten mit ihnen. Wir möchten sie in ihrer Einzigartigkeit annehmen und fördern. Ein guter Austausch über die einzelnen Kinder trägt zum Selbstverständnis unseres Teams bei. Die Teammitglieder zeichnen sich durch flexibles, handlungs- und bedürfnisorientiertes Arbeiten aus.

Sie sind einfühlsam, kreativ, künstlerisch begabt, musikalisch, spontan, geduldig, verantwortungsbewusst, zuverlässig und organisatorisch geschickt. Zudem sind sie fehlerfreundlich orientiert und reflektieren ihre pädagogischen Handlungen immer wieder selbst.

c) Pädagogische Orientierung / Inklusion / Integration in der Einrichtung:

Wir orientieren uns an der Basis der „teiloffenen Struktur“.

Dies bedeutet, dass jedes Kind seine Stammgruppe, sowie feste pädagogische Ansprechpartner zur Verfügung hat. Auch die Eltern können bei Entwicklungsgesprächen gezielt auf das Gruppenpersonal zugehen und wissen, wer hauptsächlich mit ihren Kindern arbeitet.

Zum „teiloffenen Prinzip“ gehört jedoch auch, dass sich unsere Gruppen gegenseitig öffnen und viele pädagogische Angebote gruppenübergreifend stattfinden. So öffnen wir z.B. mindestens einmal die Woche die Turnhalle für alle Kinder bunt gemischt. Der Gangbereich, sowie das gegenseitige Besuchen in den anderen Gruppen, stehen den Kindern täglich zur Verfügung.

Unser Kinderhaus arbeitet in allen Bereichen sehr eng zusammen:

Kinder der Krippengruppe können jederzeit, wenn möglich, die Kiga-Gruppen besuchen und umgekehrt. Dabei werden die Kindergartenkinder oftmals zu „kleinen“ Erziehern und sind den Krippenkindern gegenüber sehr hilfsbereit. Dabei lernen die Krippenkinder auch das pädagogische Personal und die Räumlichkeiten des Kindergartens kennen. So gelingt es den ganz Kleinen, von Anfang an einen guten Kontakt zum Kindergarten aufzubauen und der spätere Übergang wird erleichtert. Auch bei personellen Engpässen innerhalb der verschiedenen Gruppen, helfen wir uns spontan gegenseitig aus.

Für Inklusion, z.B. von behinderten Kindern, sind wir offen und sind stets bemüht allen Kindern die bestmögliche Unterstützung in ihrer Entwicklung zu bieten.

Auch die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund und Kindern von Asylbewerbern ist uns ein großes Anliegen.

d) Interkulturelle Erziehung:

Alle Kulturen sind bei uns herzlich willkommen und wir bringen ihnen Respekt und Akzeptanz entgegen. Wir achten alle Kinder gleich, egal welcher Nationalität und Religion sie angehören oder welche Hautfarbe sie haben.

Alle Kinder werden durch uns auf die „Andersartigkeit“ der Anderen vorbereitet, indem wir ihnen z.B. in Gesprächen oder anhand von Büchern und anderweitigen Materialien, die jeweilige Kultur näherbringen. Je nach Alter ist die jeweilige Andersartigkeit auch bereits Krippenkindern bewusst.

Auch bei der Zubereitung von Speisen achten wir auf ethische Hintergründe.

e) Geschlechtersensible Erziehung:

Die Kinder sollen bei uns erste Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrnehmen, erfahren und wertschätzen. Je nach Alter wissen bereits Krippenkinder, das Mädchen und Jungen unterschiedliche Geschlechtsteile besitzen.

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, eine eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln und jedes Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt wahrzunehmen.

Des Weiteren sollen sie erkennen, dass „Weiblichkeit“ und „Männlichkeit“ in vielen verschiedenen Variationen möglich ist und gelebt werden kann. Je älter die Kinder werden, desto eher identifizieren sie sich mit dem eigenen Geschlecht.

Geschlechterbezogenen Normen und Ideologien sollen die Kinder lernen, kritisch zu hinterfragen.

Ebenso sollen sie kulturgeprägte andere Vorstellungen erkennen, größtenteils respektieren, aber auch kritisch hinterfragen.

Auf evtl. entstehende Fragen antworten wir behutsam und einfühlsam, so dass sich die Kinder völlig frei entwickeln können.

f) Partizipation von Kindern (auch an Regeln) und Beschwerdemöglichkeiten:

Die Kinder werden, so weit wie möglich, in alle Entscheidungen miteinbezogen. So dürfen sie z.B. eigene Bastelvorschläge, Organisationswünsche, Projektideen, Spielvorschläge und ähnliches einbringen. Auch die Gestaltung von Raum- und anderen Dekorationen dürfen die Kinder selbst mitbestimmen (z.B. Gestaltung des Adventskranzes).

Ihr Garderobensymbol dürfen sich die Kinder, je nach Verfügbarkeit und freien Plätzen, ebenfalls selbst auswählen.

Die Gruppenregeln werden zu Beginn eines jeden Betreuungsjahres immer wieder neu besprochen und von den Kindern mitaufgestellt.

Möchten sich Kinder über etwas oder jemanden beschweren, so können sie jederzeit auf das pädagogische Personal zugehen und es wird ihnen ein offenes Ohr für ihre Anliegen geschenkt. Gemeinsam wird dann nach Konfliktlösungen gesucht.

Sollten schwerwiegende Konflikte auftauchen, so werden wir mit allen Kindern in speziellen „Krisengesprächsrunden“ nach Lösungen suchen.

Im Morgenkreis und auch im Abschlusskreis haben die Kinder zudem jeden Tag die Möglichkeit, vor der Gesamtgruppe ihre Wünsche und Bedürfnisse zu erläutern.

Ein wichtiger Baustein der Partizipation ist das eigenbestimmte Erfüllen der Grundbedürfnisse wie z.B. Toilettengang, Hunger und Durst stillen, sowie selbstbestimmte Ruhepausen einhalten dürfen.

Die Grenzen der Partizipation werden in sozialen Umgangsformen, sowie Regeln der „Gesunderhaltung“ und der Aufsichtspflichtverletzung gesehen. Die Beteiligung der Eltern wird in einem großen Punkt „Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern“ extra ausgeführt.

2. Kompetenzorientierung

Die folgenden Basiskompetenzen des Kindes stehen im Vordergrund und bilden den Grundstock für das ganze Leben, von Geburt an. „Die Basiskompetenzen sind die Wurzeln, sind diese stark, fällt der Baum nicht um!“

Durch die Förderung dieser Basiskompetenzen entwickelt sich das Kind zu einer eigenständigen, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

a) Selbstwahrnehmung:

Uns ist es wichtig, das Selbstwertgefühl des Kindes zu fördern und zu stärken. Unter Selbstwertgefühl versteht man, wie ein Mensch seine Eigenschaften und Fähigkeiten bewertet. Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen.

Das Kind spürt in verschiedensten Alltagssituationen, dass wir es wertschätzen, ihm vertrauen und ihm etwas zutrauen.

So erledigen es z.B. Botengänge in andere Gruppen, darf frei und ohne Bewertung von seinen Erlebnissen erzählen und eigene Ideen zur Tages- und Raumgestaltung mitbringen. Auch positive oder negative Gefühlsäußerungen darf das Kind uns jederzeit mitteilen und wir hören ihm aufmerksam zu.

b) Motivationale Kompetenzen:

Bei uns erhält das Kind häufig die Wahlmöglichkeit, selbst zu entscheiden, was es tun möchte oder sich für etwas zu entscheiden.

Dies entspricht dem Autonomieerleben des Kindes und es entwickelt ein Wertebild. Des Weiteren wird das Kind an immer neue Anforderungen herangeführt, um so weiteren Herausforderungen positiv gegenüber zu stehen.

Die Selbstwirksamkeit des Kindes ist die Überzeugung, schwierige Aufgaben aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen zu können.

Auch die Möglichkeit zur Selbstregulation erhält das Kind im pädagogischen Alltag. So reflektiert es, je nach Alter, sein Verhalten und zieht selbst oder mit Unterstützung der anderen Kinder oder des Personals, seine Konsequenzen daraus.

c) Kognitive Kompetenzen:

Das Kind erfährt bei uns vielfältige Möglichkeiten seine kognitiven Kompetenzen zu entwickeln. Es schult seine differenzierte Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen. Auch das Gedächtnis und die Denkfähigkeit, sowie die Problemlösefähigkeit werden im Kita-Alltag auf spielerische Art und Weise geschult.

Die Phantasie und Kreativität lebt das Kind durch Angebote im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich aus. So wird zum Beispiel in der Kinderkrippe durch wiederkehrende Lieder und Fingerspiele, alltägliche Rituale im Morgenkreis und das Betrachten von Bilderbüchern, das Gedächtnis des Kindes entwickelt und geschult.

d) Physische Kompetenzen:

Es ist uns wichtig, dass das Kind seinen natürlichen Bewegungsdrang ausleben darf. Dazu bieten wir ihm vielfältige Möglichkeiten, wie z.B. den großzügigen Garten, die Turnhalle und den Gangbereich.

Auch Spielplätze in unserer Umgebung werden in die pädagogische Arbeit eingebunden. So lernt das Kind seine Geschicklichkeit zu trainieren und den Körper zu beherrschen.

Auch grundlegende Hygienemaßnahmen, sowie das Wissen über gesunde Ernährung, lernt das Kind bei uns kennen. Zudem lernt das Kind die Fähigkeit zur Regulierung von An- und Entspannung, z.B. durch einen Mittagsschlaf oder Ruhephasen während des Kita-Alltags.

e) Soziale Kompetenzen:

Die Kinderkrippe ist häufig die erste Gruppe, in der das Kind Kontakt zu Gleichaltrigen hat. Es lernt im Laufe der Zeit, dass man mit anderen spielen kann. So entstehen z.B. erste Rollenspiele in der Puppenküche und das Spielverhalten entwickelt sich vom „Nebeneinander her“ zum „Miteinander spielen“. Die Kinder lernen voneinander, beginnen kleine Konflikte selbst zu lösen und benutzen die Sprache vermehrt als Kommunikationsmittel.

Durch positives Erziehevorbild lernt das Kind in einer Gemeinschaft Beziehungen aufzubauen, Empathie zu empfinden, sich durchzusetzen und angemessenes Konfliktlösungsverhalten zu verinnerlichen.

Höfliche Ausdrucksweise, sowie angebrachte Mimik und Gestik, lernt das Kind im spielerischen Umgang mit Anderen. Der sprachliche Austausch, sowie die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, bilden bei uns einen wichtigen Bestandteil der sozialen Kompetenzen.

f) Werte- und Orientierungskompetenz:

Bereits im Krippenalter ist es uns ein Anliegen, dem Kind die Wertschätzung von „Bitte“ und „Danke“, die Tischkultur beim selbstständigen Essen, sowie weitere grundlegende Höflichkeitsformen näherzubringen.

Jedes Kind hat das grundlegende Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit. Dadurch macht es sich die Werte und Regeln innerhalb der Gruppe zu seinen eigenen.

Die Kinder lernen, sich für den anderen einzusetzen und in der Gruppe zusammenzuhalten.

Im Gespräch werden bestimmte Werthaltungen und die Sensibilität zur Achtung von Andersartigkeit immer wieder im pädagogischen Alltag erarbeitet. Die Kinder wachsen in einer weltoffenen Gesellschaft auf und sollen gegenüber anderen Einstellungen und Sitten unvoreingenommen sein.

Diskriminierung hat bei uns keinen Platz!

Zur Orientierungskompetenz gehört es auch, dass sich das Kind der eigenen Kultur zugehörig fühlt und nach bestimmten sozialen Werten lebt.

g) Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:

Je nach Alter lernen die Kinder, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten gegenüber anderen kontrollieren sollten. Die Verantwortung für das eigene Handeln und Verhalten trägt jedes Kind selbst. Es lernt, dieses gegenüber anderen zu kontrollieren und Verantwortung für z.B. jüngere oder schwächere Gruppenmitglieder zu übernehmen.

Auch die Achtung vor der Umwelt und Natur hat bei uns einen wesentlichen Standpunkt in der Pädagogik. So achten wir z.B. auf Mülltrennung, sauberen Garten und alle kleinen Tierchen, welche uns im täglichen Leben begegnen.

h) Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

Bereits in der Kinderkrippe lernen die Kinder, dass Entscheidungsfindungen und Konfliktlösungen auf demokratischem Wege stattfinden sollen.

Dazu gehört, dass jeder seine Meinung frei äußern darf und keine Unterdrückung durch Andere erlebt. Gewalt- und Machtausübung finden bei uns keinen Platz, das lernen bereits die Jüngsten.

Bei uns lernt das Kind, dass es sich in einer demokratischen Welt befindet. Es gelten Abstimmungsregeln und nicht der Stärkere hat die Macht. Es lernt mit Niederlagen umzugehen, oder dass die Mehrheit entscheidet, auch wenn es selbst anderer Meinung ist.

i) Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt:

Jedes Kind wird individuell auf die Anforderungen des Lebens vorbereitet.

So werden die Kinder, je nach Lernkompetenz und Interessen, in ihrem Handeln und Tun pädagogisch unterstützt und gefördert.

Die Gestaltung zur Wissensaneignung ist von Kind zu Kind unterschiedlich

Das Individuum ist dabei sehr entscheidend und erfordert viel Empathie.

Ein allgemeines Vorgehen zu „Lernen, wie man lernt“ gibt es dadurch nicht.

3. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

a) Ethische und religiöse Bildung und Erziehung:

Wir vertreten den christlichen Glauben, in dem wir den Kindern Nächstenliebe, christliche Wertvorstellungen entgegenbringen.

Das Vertrauen in sich selbst, aber auch die Beziehungsfähigkeit sind Eckpfeiler der christlichen Grundhaltung. Dazu gehört, dass wir jedes Kind und jede Familie gleich achten, unabhängig von Nationalität, Aussehen, Herkunft und sozialem Status. Dabei achten wir auch die anderen Kulturen und Religionen und begegnen ihnen weltoffen. Dies wird bei uns z.B. durch Gespräche und Betrachtung entsprechender Bilderbücher unterstützt.

Die religiöse Erziehung im Kindergarten darf nicht als Religionsunterricht verstanden werden.

Gegenseitige respektvolle Begegnung der Kinder untereinander und auch gegenüber dem pädagogischen Personal, sowie bewusster Umgang mit eigenen Grenzen wird im Kiga-Alltag vorgelebt und geschult.

Die Kinder sollen des Weiteren vom Leben Jesu erfahren und die wichtigsten religiösen Feste im Jahreskreislauf, wie z.B. Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern bei uns angemessen und kindgerecht feiern.

Dabei werden die Kinder bei uns auf vielfältige Art und Weise in die Gestaltung dieser Feiern miteinbezogen und erfahren sich als Teil der Pfarrgemeinde. Jedes religiöse Fest wird mit Bilderbüchern, Liedern, verschiedensten Anschauungsmaterialien und vielem mehr erarbeitet. Wir sind offen für die Ideen der Kinder, auch bzgl. der Raumdekoration dieser Festivitäten.

Auch das tägliche, gemeinsame Gebet vor dem Mittagessen stellt ein wichtiges Merkmal unserer religiösen Erziehung dar.

Auch Erzählungen / Lesungen aus der Kinderbibel bilden einen wichtigen Aspekt unseres christlichen Glaubens.

Den Besuchen unseres Trägervertreters Hr. Pfr. Stefan Wissel, sowie unserer Gemeindereferentin, stehen wir offen und erfreut gegenüber. Ein respektvoller Umgang mit der Schöpfung, vor allem mit Tieren und Pflanzen wird vom pädagogischen Personal vorgelebt und bei den Kindern eingefordert. So quälen wir z.B. keine Tiere oder reißen Blumen nicht den Blütenkopf ab.

b) Sprachliche Bildung und Förderung:

Von Geburt an, ist es ein Ziel der Kinder, sprechen zu erlernen und sich mitzuteilen. Dies geschieht anfangs durch schreien, Mimik, Gestik und Körpereinsatz. Es entsteht eine Kommunikation, wodurch Beziehungen aufgebaut werden. Die Kinder sollen Freude am Erlernen der Sprache finden und wir unterstützen sie in vielfältigster Art und Weise darin.

Das Erlernen der Sprache hat für uns Menschen einen hohen Stellenwert. Sprache ist der Schlüssel zur Verständigung mit anderen Menschen.

Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg und der Grundstock dafür wird im Kindergartenalter gelegt. Sie dient dem Kind dazu, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, aber auch um sich abzugrenzen und Gefühle auszusprechen.

Darüber hinaus kommt der Sprache auch in der Intelligenzentwicklung des Kindes eine wichtige Rolle zu. Sprache und Denken stehen in einer engen Wechselbeziehung. Um einen Sachverhalt zu begreifen, muss man die Wörter/Sätze, mit denen er beschrieben wird, auch verstehen. Umgekehrt kann man nur das sprachlich richtig wiedergeben, was man genau verstanden hat. Durch sprachliche Auseinandersetzung werden Kontakte geknüpft und vertieft. Ein gutes Sprach- und Sprechvorbild zu sein, ist uns im täglichen Umgang mit den Kindern, sehr wichtig. Die Kinder sollen Freude am „richtigen“ Sprechen finden, ihren Wortschatz erweitern und das Sprachniveau anheben. Wir unterstützen sie auf vielfältige Art und Weise darin. So ist es uns z.B. wichtig, die Kinder zu ermutigen in ganzen und grammatikalisch richtigen Sätzen zu sprechen. Das pädagogische Personal sieht sich als aktiv Zuhörende und kann durch Nachfragen die Sprechlust der Kinder wecken.

Auch bestimmte Gesprächsregeln, wie z.B. jemanden aussprechen lassen und ruhig zuhören, werden bei uns eingefordert.

Im Kindergartenalter lernen die Kinder schon Oberbegriffe, wie z.B. Obst und Gemüse kennen und können Zuordnungen nachvollziehen.

Auch das Vorlesen und der freie Zugang zu Bilderbüchern verschiedenster Art haben bei uns einen hohen Stellenwert.

Ebenfalls wird die sprachliche Bildung in Alltagssituationen, wie z.B. im Morgenkreis durch Fingerspiele, Geschichten, Lieder, usw... unterstützt. Im Literacy-Bereich werden bei uns jährliche Bücherausstellungen und eine hauseigene Bücherei (einmal wöchentlich) angeboten.

Des Weiteren besuchen uns Lesepaten im monatlichen Abstand und die jährliche Teilnahme am Bundesweiten Vorlesetag ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Viele Bücher begleiten uns durch das ganze Jahr und finden sehr guten Anklang bei den Kindern. Bei uns sind die Bücher offen zugänglich für die Kinder und auch von zu Hause dürfen gerne Bücher mitgebracht werden.

Eine enge Zusammenarbeit mit der Schule im Bereich der phonologischen Bewusstheit besteht durch das „Hören, Lauschen, Lernen“ Projekt.

Dabei werden unterschiedliche Sprachbereiche, wie z.B. Reimerkennung, Silbenklatschen, Anlauterkennung, und Lautsynthese abgefragt und überprüft. Auch im Bereich Vorkurs Deutsch für ausländische und deutsche Kinder arbeiten wir eng mit der Grundschule und dem Kindergarten in Barbing zusammen.

c) Mathematische Bildung:

Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen, sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, Technik und Wirtschaft. Bei uns sollen die Kinder auf spielerische Art und Weise mathematische Bildung erfahren und Freude am Umgang mit Zahlen und Mengenbegriffen haben. Der spielerische Umgang mit Zahlen, Mengen, Formen und weiteren mathematischen Bildungsinhalten kann bereits in der Kinderkrippe erlernt werden. So zählen wir z.B. im Morgenkreis jeden Tag die anwesenden Kinder und besprechen bei Geburtstagsfeiern das Alter der Kinder und zählen die Kerzen.

Auch beim Tisch decken, werden Mengen zugeordnet, z.B. für jedes Kind eine Tasse und ein Teller. Im Bildungsalltag begegnet uns der Zahlenraum 1-5, manchmal auch schon 1-10 immer wieder. So arbeiten wir mit Perlen zählen, Formen zuordnen, oder auch Zahlenpuzzles.

Wichtig ist, dass die Kinder den Zahlenraum von 1 - 10 im Laufe der Kindergartenjahre kennenlernen und sich darin spielerisch bewegen können. Auch das Mengenverständnis von mehr oder weniger, große Menge und kleine Menge, leichter und schwerer, wird bei uns auf vielfältige Art und Weise im Alltag vermittelt.

Das Größenverständnis und die Verhältnismäßigkeit unterschiedlicher Längenmaße können wir mit Hilfe unserer Zahlentreppe (Holzbausteine) im „Einer-“ bis „Zehnerbereich“ perfekt schulen. Dabei verwenden wir auch Naturmaterialien, wie z.B. Kastanien im Herbst, welche sich hervorragend für alle Bereiche der mathematischen Bildung eignen.

Auch die wichtigsten geometrischen Formen, wie z.B. Dreieck, Rechteck, Quadrat und Kreis werden bei uns im Alltag den Kindern näher gebracht.

Das Verständnis für Datum, Jahr, vier Jahreszeiten, sowie sieben Wochentage, werden bei uns mit Hilfe eines verstellbaren Holzkalenders den Kindern näher gebracht.

Auch ein Gefühl für die Uhrzeit (z.B. volle Stunden, halbe Stunden) können die Kinder durch unterschiedliche pädagogische Angebote erfahren. Auch Minutenangaben können mit Hilfe von großen Sanduhren nachvollzogen werden.

d) Naturwissenschaftliche und technische Bildung:

Eine Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Zusammenhängen und technischer Bildung gibt den Kindern den nötigen Einblick in die Erwachsenenwelt. Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und die Kinder wachsen in einer hochtechnisierten Welt auf.

Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern Grundlagenwissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur.

Diese Erkenntnisse tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und ihr einen Sinn zu verleihen.

Kinder zeigen ein hohes Interesse an der Bildung in diesem Bereich. Sie wollen verstehen lernen, wie die Erwachsenenwelt funktioniert und die Kinder interessieren sich sehr für Computer, Handy oder die Technik im Auto.

Bei uns sollen die Kinder die Möglichkeit bekommen, verschiedene Experimente durchführen zu dürfen. Dies geschieht als geleitetes Angebot, oder auch im Freispiel. So können sie auf kindgerechte Art und Weise die Erzeugung von Strom oder die Erfahrung von schwimmenden und nicht schwimmenden Gegenständen kennenlernen.

Auch bestimmtes Konstruktionsmaterial ist für eigene Experimente hervorragend geeignet. So können z.B. Duplo oder Holzbausteine dazu verwendet werden, die Schwerkraft durch Türme bauen, auszuprobieren.

Haben wir bestimmte Gegenstände zum Zusammenbauen, wie z.B. ein Regal, den Bollerwagen oder die Gartenfahrzeuge, so sind die Kinder in Kleingruppen dabei und dürfen auch mithelfen.

Auch kleinere Experimente, z.B. mit Wasser, Schnee, Farben, usw...gehören bei uns im Jahreskreislauf mit dazu. Ein Lernbaukasten zur Erzeugung von Strom steht den Kindern, nach gelungenem Einführungsgespräch durch die Erzieher, im Freispiel zur Verfügung. Große Balancespiele tragen zu einem besseren Verständnis für schwer und leichter bei.

Der Umgang mit verschiedensten Naturmaterialien zu jeder Jahreszeit steht bei uns an der Tagesordnung und auch die Beobachtung des Wetters, sowie der Natur allgemein fließt bei uns in den Alltag ein. Ein weiteres Merkmal unserer naturwissenschaftlichen Bildung ist, dass wir die Jahreszeiten intensiv beobachten und besprechen. So sehen wir z.B. wie die Blumen wachsen, oder sich die Blätter verfärben, der erste Schnee fällt oder Pfützen vereisen. Des Weiteren backen und kochen wir gerne mit den Kindern und können so die verschiedensten Vorgehensweisen dieser hauswirtschaftlichen Tätigkeiten den Kindern näher bringen.

Auch im Bereich der Sinneswahrnehmung wird bei uns das taktile Bewusstsein der Kinder auf vielfältige Art und Weise im Alltag geschult. Dabei ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen (Gerüche, Wind, „Matschesand“, usw....).

Allgemein ist es uns ein Anliegen, die Kinder in den Themenbereichen von Naturwissenschaft und Technik, im Rahmen des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, zu fördern. Folgende Themenbereiche werden dabei angesprochen:

Wasser und Flüssigkeiten, Luft und Gase, Heiß und Kalt, Licht und Schatten, Umgang mit Farben, Schall, Töne und Musik, Magnetismus, Elektrizität, Kräfte und Technik, Bewegung und Gleichgewicht, alle Lebewesen, unsere Erde und andere Planeten.

Diese Bereiche sind so komplex, dass eine weitere Ausführung den Rahmen einer Konzeption sprengen würde.

e) Umweltbildung und -erziehung:

Ein angemessener, wertvoller Umgang mit der Natur und Umwelt, ist Grundvoraussetzung für die nachhaltige Erziehung. Die Kinder sollen sich selbst als Teil dieser Umwelt sehen und erkennen, dass wir Menschen die Umwelt zum Leben brauchen.

Die Kinder lernen bei uns die jahreszeitlichen Veränderungen in der Natur zu beobachten und wir begegnen den Tieren und Pflanzen stets mit Achtung. So quälen wir keine Tiere und reißen keine Zweige von den Bäumen oder Blütenköpfe von den Blumen ab.

Wir achten auch auf Mülltrennung- und Vermeidung und erarbeiten einen bewussten Umgang mit Papier, Wasser, Seife und anderen Materialien. Wir wollen der Verschwendung in sämtlichen Bereichen entgegenwirken, um den Kindern bereits im Kleinkindalter einen achtsamen Umgang mit Natur und Umwelt vorzuleben.

Auch die Verantwortung für die Natur wird bei uns gelehrt; so lassen wir z.B. keinen Müll einfach in der Wiese liegen, sondern bringen ihn zum Abfalleimer.

Auch das Ansäen und Wachsen bestimmter Nahrungsmittel, wie z.B. Kresse und Tomaten, kann bei uns beobachtet werden.

f) Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung:

Im Bereich der Medienbildung erarbeiten wir mit den Kindern das Weltgeschehen, sofern es das Alter der Kinder zulässt. Manche Kinder schauen mit ihren Eltern die Nachrichten im Fernsehen an oder lesen ihnen bestimmte Ereignisse aus der Zeitung vor.

Wir greifen diese Themen im Kita-Alltag auf und sprechen mit den Kindern darüber.

Des Weiteren dürfen die Kinder auch Bücher und CD's von zu Hause mitbringen und ihre Freunde darüber informieren, was gerade wichtig ist. Auch unsere hauseigene Bücherei, in der sich die Kinder wöchentlich Bücher ausleihen dürfen, trägt zur Informations- und Medienbildung bei.

g) Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung:

In diesem Bildungsbereich können die Kinder mit allen Sinnen ihre Umwelt erkunden und praktisch erfahren.

Hier werden kognitive Kompetenzen, sowie Wahrnehmung, Phantasie, Kreativität und Ausdrucksfähigkeit geschult. Kleinere Theaterstücke und viele Rollenspiele entstehen im Kita-Alltag und wir geben den Kindern den nötigen Raum und die nötige Zeit dafür.

Die Kinder lernen, gerade durch Malen und Basteln, auch unterschiedliche Materialien kennen. Wir geben den Kindern Zeit mit diesen unterschiedlichen Materialien zu experimentieren und wichtige Lernerfahrungen zu sammeln. Auch das Mischen der verschiedenen Wasserfarben bereitet den Kindern viel Freude und sie machen neue Lernerfahrung, z.B. aus blau und gelb wird grün.

Wir geben den Kindern Zeit, mit diesen unterschiedlichen Materialien zu experimentieren und wichtige Lernerfahrungen zu sammeln.

Bei der Gestaltung unserer Räumlichkeiten werden die Kinder stets miteinbezogen und dürfen eigene Ideen verwirklichen. So werden z.B. die gemalten Kunstwerke an die Wand gehängt und Bastelwerke ausgestellt.

h) Musikalische Bildung und Erziehung:

Musik berührt das Innerste des Menschen und kann beruhigend, anregend aber auch inspirierend sein. Seit Menschengedenken wurde musiziert und es wurde mit verschiedensten Materialien Klänge erzeugt.

Musik ist ein ideales Medium für die Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern und sich bei emotionaler Belastung abzureagieren. Musik regt bei den Kindern die Phantasie und Kreativität an und ermöglicht eigene Ideen und Anregungen mit einzubringen. Musik fördert das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit.

Kinder haben große Freude daran, Geräuschen zu lauschen und selbst welche zu machen. Dies kann mit dem Körper (überwiegend Mund) oder verschiedensten Gegenständen sein.

Auch Alltagsutensilien, wie z.B. ein Kochtopf mit Kochlöffel, werden als Musikinstrumente gesehen. Durch rhythmische Verse, Bewegungslieder und Klanggeschichten kommen die Kinder mit Gefühlen, Rhythmus, Tempo und Tonarten in Berührung und lernen dies einzuordnen. Die meisten Kinder beginnen sofort zu tanzen oder sich zu bewegen, sobald Musik erklingt.

Wir fördern das Rhythmusgefühl des gesamten Körpers, indem wir häufig Klatsch- und Patschspiele in den Alltag mit einbauen. In unserer Einrichtung wird sehr viel gesungen (z.B. im Morgenkreis, bei Festen und im Alltag zwischendurch) oder Musik aus dem CD-Player gehört.

Wir haben ein eigenes Musikzimmer, welches für alle Gruppen zugänglich ist. In diesem Zimmer finden die Kinder viele Orffinstrumente, mit welchen sie selbstständig, aber auch in geleiteten Angeboten musizieren dürfen.

Wir lernen den Kindern die richtige Benennung der Instrumente, dadurch schulen wir auch ihr Allgemeinwissen.

In der Kinderkrippe werden auch bestimmte Tätigkeiten, wie z.B. Aufräumen und Zähne putzen werden musikalisch begleitet. Während der Freispielzeit dürfen die Kinder auch oft Musik hören und dazu nach eigenen Vorstellungen tanzen. Des Weiteren basteln wir Instrumente, erarbeiten Klanggeschichten und untermalen unsere Feste musikalisch.

In Zusammenarbeit mit den Regensburger Domspatzen kommt einmal jährlich eine Lehrerin für Stimmbildung zu uns und gestaltet eine Singstunde mit den Schulanfängern, an der auch unsere Mädchen teilnehmen dürfen. Dies macht den Kindern jedes Jahr große Freude.

Eine spontane Sing- und Musikstunde findet bei uns während des Alltags immer wieder statt, da eine Erzieherin sehr gut Gitarre spielen kann und die Kinder begeistert zu den Liedern singen.

i) Bewegungserziehung / Gesundheitserziehung:

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Wir achten auf die körperliche Unversehrtheit, sowie die psychische Stabilität aller Kinder in unserer Einrichtung. Dabei ist es uns auch ein Anliegen, auf Gefahrenquellen innerhalb unseres Hauses zu achten. Geschulte Sicherheitsbeauftragte, sowie Fortbildungen in Erster Hilfe dienen uns dabei als Unterstützung.

Ein weiteres Ziel ist es, die Eigenverantwortung der Kinder für ihren Körper und ihre Gesundheit zu schulen. Sie sollen ein Gespür dafür entwickeln, was einem gut tut und der Gesundheit dient.

Während des Kindergartenalltags bieten wir den Kindern viel Freiraum für ihren natürlichen Bewegungsdrang. So dürfen die Kindergartenkinder z.B. auch in die Turnhalle zum freien Spiel und Toben, sowie den Gangbereich für unterschiedliche Bewegungsangebote, z.B. Tanzen, nutzen. Dabei können die Kinder ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und verfeinern.

Durch die Möglichkeit der Bewegung, werden beim Kind soziale und emotionale Kompetenzen gestärkt. So werden u.a. Rücksichtnahme, körperliche Geschicklichkeit, Kontrolle über den eigenen Körper, Regelverständnis und Ausdauer gefördert. Das Kind erlebt sich selbst intensiver und kann den eigenen Körper bewusst wahrnehmen.

Wir bieten dem Kind auch schon in der Kinderkrippe die Möglichkeit sich viel zu bewegen, in der Turnhalle und im Gangbereich, sowie beim täglichen Gartengang an. Das eigene Körpergefühl und Körperbewusstsein wird dabei spielerisch gefördert.

Ein weiteres Bewegungsangebot steht allen Gruppen einmal wöchentlich zur Verfügung. Dabei gehen wir in geteilter Gruppenstärke zum „angeleiteten“ Turnangebot.

Das pädagogische Personal kann dabei gezielt die Bewegungsabläufe der Kinder beobachten und ggf. auch Defizite erkennen und weitere Maßnahmen einleiten, wie z.B. Krankengymnastik oder Ergotherapie, empfehlen.

Der tägliche Gartengang bei jedem Wetter, außer bei strömenden Regen, ist bei uns eine Selbstverständlichkeit, wir achten dabei sehr auf angemessene Kleidung. Dabei können die Kinder im freien Spiel ebenfalls ihren Bewegungsdrang an der frischen Luft ausleben.

Auch ein verantwortungsvoller Umgang mit gesunden Lebensmitteln wird bei uns durch vielfältige Angebote, wie z.B. Obst- und Gemüseteller, unterstützt. Ein gesunder Mensch fühlt sich wohl und in einem gesunden Körper wohnt eine gesunde Seele.

Darum achten wir auf wettergemäße Kleidung, gesunde Ernährung, sowie auf einen allgemeinen gesunden Lebensstil. In Zusammenarbeit mit den Eltern achten wir auf die Einhaltung der gesunden Brotzeit.

Im Rahmen der Mittagsverpflegung stehen wir im regelmäßigen Kontakt zu unserem Lieferanten und achten auf eine gesunde Speisenzusammenstellung. Auch die Eigenverantwortung für Körperpflege und Sauberkeit fließt bei uns im Laufe des Kindergartenalltags immer mit ein. So achten wir z.B. auf regelmäßiges Händewaschen und Nase putzen.

Ein weiterer Bereich der Gesundheitserziehung ist der Ausgleich von Spannung und Entspannung. So bieten wir z.B. den Kindern Rückzugsmöglichkeiten,

wenn es ihnen in der Gruppe zu laut wird, oder sie einfach nur müde sind. Auch die Einhaltung der Ruhepausen ist bei uns von enormer Wichtigkeit. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, zu entspannen und neue Kraft zu schöpfen.

Diese Art von Rückzugsmöglichkeit wird in allen drei Kindergartengruppen individuell und je nach Bedarf gestaltet. Dazu gehört auch der Mittagsschlaf, welchen Kinder bei uns halten, die nach 12.00 Uhr noch in der Krabbelgruppe sind.

Werden alle Aspekte der Bewegungs- und Gesundheitserziehung vernünftig vorgelebt, so ist dies auch ein großer Beitrag zur Suchtprävention.

4. Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit, bzw. Schlüsselsituationen

a) Bedeutung von Spiel und Lernen:

Im Kindergarten

In unserem Kinderhaus hat die Bedeutung des Spiels einen hohen Stellenwert und ist sehr wichtig!

Kinder erfahren im Spiel die Welt und können viele Dinge des täglichen Geschehens im Spiel verarbeiten. Spielprozesse sind Lernprozesse und die Fantasie wird, gerade im Rollenspiel, sehr angeregt.

Spielerisch können fast alle Ziele in allen Bildungsbereichen erreicht werden.

Das Spiel der Kinder variiert je nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen, Bedürfnissen, Freunde und Tagesform der Kinder. Wir bieten den Kindern viel Zeit für das freie Spiel, bei welchem sie ihre Spielpartner, die Materialien und das Spielzeug selbst wählen können. Kinder entscheiden somit, was, wann und wo sie im Gruppenraum spielen möchten. Dadurch entwickeln sich Freundschaften und / oder werden vertieft.

Konfliktsituationen lernen die Kinder selbst zu lösen oder holen sich dafür die Unterstützung des pädagogischen Personals.

Zudem werden das Sozialverhalten, die Rücksichtnahme und die Teamfähigkeit der einzelnen Kinder geschult.

Auch außerhalb des Gruppenraums darf gespielt werden (z.B. in der Turnhalle und im Gangbereich), dabei müssen die Kinder aber fragen und die Kinderzahl ist begrenzt, da viele Kinder aus mehreren Gruppen zusammenkommen. Während des Freispiels finden bei uns auch geleitete Angebote statt. Einzelne Kinder oder Kleingruppen erfahren dabei gezielte Förderung in unterschiedlichen Bereichen.

Wir bieten den Kindern vielerlei Spielmaterialien zu unterschiedlichen Themen.

Auch verschiedene Bastelmaterialien sind für die Kinder frei zugänglich, so können sie ihre künstlerischen Fertigkeiten selbstständig vertiefen. Das Material wird je nach Interesse der Kinder, aber auch themen- und jahreszeitbezogen, immer wieder erneuert und ausgewechselt.

Dabei dürfen die Kinder auch ihre Wünsche äußern und sich selbst Spielzeug vom Dachboden (Aufbewahrungsraum) auswählen oder bei Neuanschaffungen ihre Meinung äußern.

Durch Beobachtungen im Spiel, kann das pädagogische Personal gruppendynamische Prozesse und mögliche Auffälligkeiten entdecken und gezielt darauf eingehen.

In der Krippe

Wir geben den Kindern ausreichend Zeit, in der sie ihre Beschäftigungen selbst wählen dürfen und dabei ihre eigene Persönlichkeit entwickeln können.

Spielprozesse sind Lernprozesse! Im freien Spiel werden alle Bildungsbereiche abgedeckt.

Die Fantasie wird angeregt, Erfahrungen werden gesammelt, alltägliche Geschehnisse werden verarbeitet und das soziale Miteinander wird gefördert. Durch das Spiel wird zudem die Konzentration geschult und die Kinder lernen, mit Misserfolgen umzugehen.

Je nach Alter, Entwicklungsstand, Vorlieben, Freunde und/oder Tagesform, suchen sich die Kinder ihr Spiel aus. Dieses besteht überwiegend aus Rollenspielen und aus dem Spiel mit Konstruktionsmaterial. Auch Tischspiele und Puzzle bauen nehmen die Krabbelkinder in ihre Spielerfahrungen mit hinein.

Das Spielzeugangebot wird regelmäßig ausgetauscht und erneuert. Das Spielen beschränkt sich aber nicht nur auf den Gruppenraum. Wir gehen bei fast jedem Wetter in den Garten, in dem den Kindern viel Platz zum Austoben und Experimentieren zur Verfügung steht.

Fahrzeuge, Wipptiere, Schaukel, Weidenkonstruktionen und ein Sandkasten runden das Spielangebot ab. Zudem nutzen wir jeden Freitag die Turnhalle des Kindergartens (mit Kugelbad) zum freien Spiel und sind täglich zu verschiedenen Bewegungsangeboten auf unserem Gangbereich anzutreffen.

Das Lernen findet jedoch nicht nur durch spielen statt, sondern auch durch gezielte Angebote seitens des Krippenpersonals. So wird z.B. bei uns viel gebastelt, Klanggeschichten werden erlebt, Bilderbücher werden vorgelesen und viele Lieder werden gesungen.

Projektarbeit

Projekte finden im kleineren Rahmen (Miniprojekte) z.B. „Gesunde Brotzeit“ an einem Tag oder in größerem Rahmen, z.B. „Thema: Wasser erleben“ über mehrere Monate statt.

Vielfältige Projektthemen werden bei uns umgesetzt, z.B. Ostern, Gartenarbeit und Anpflanzungen, Baustellen, etc...

Die Themen unserer Projekte ergeben sich aus Situationen, Interessen der Kinder, aus Beobachtungen, dem Jahreskreislauf oder durch begründeten Vorschlag des Erzieherpersonals. Im Team findet ein Brainstorming aller Beteiligten statt, jeder darf seine Ideen einbringen und es wird eine „Mind Map“ entworfen.

Diese „Mind Map“ ist eine geistige Landkarte mit dem Projektthema in der Mitte und alle Ideen ganzheitlich und alle Sinne betreffend außen herum angeordnet. Eltern und Kinder werden miteinbezogen und dürfen z.B. Materialien, Bücher, Lieder, Spiele, usw... zum Projektthema mitbringen.

Das Projekt wird den Kindern im Morgenkreis vorgestellt und die Ideen der „Mind Map“ werden spontan, einfach und alltagsbezogen aufgegriffen und aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Die Kinder lernen mit allen Sinnen, durch Bewegung, sind selbsttätig und nehmen eine aktive Rolle ein. So erfahren die Kinder ein lebensnahes und alltagsnahes Lernen.

Zum Abschluss eines Projektes findet, wenn möglich, eine Abschlussfeier oder ein Fest statt, wie z.B. ein Kuscheltiertag beim Thema „Die bunte Welt der Tiere“.

Nach dem Projekt wird die Arbeit reflektiert: Was hat es den Kindern gebracht, was haben sie gelernt, worauf müssen wir besser achten. Für die Eltern wird das Projekt durch die „Mind Map“ und „Sprechende Wände“ dokumentiert und mit Fotos, Projektskizzen und vielem mehr veranschaulicht.

b) Bedeutung der Gruppe / Regelverhalten / Teiloffenes Angebotskonzept:

Viele Kinder erfahren in einer Kindertagesstätte, bzw. in einem Kinderhaus, zum ersten Mal, was es heißt, in einer Gruppe zu sein.

Hier kommen sie mit anderen Gleichaltrigen in Kontakt, können zusammen spielen und voneinander lernen.

Die Kita ist für viele Kinder die erste Einrichtung, in der sie alleine, ohne Mama und/oder Papa, die Zeit verbringen. Das Zusammenleben in einer Gruppe stellt die Kinder vor viele Herausforderungen. Sie müssen auf der einen Seite lernen, sich selbst etwas zurückzunehmen, aber auf der anderen Seite auch ihre Bedürfnisse durchsetzen zu können.

Sie erleben ein „Wir-Gefühl“ und müssen sich meistens zum ersten Mal mit vielen anderen Menschen gleichzeitig auseinandersetzen. Jedes Kind innerhalb der Gruppe ist gleich wichtig. Dabei lernen sie, eigene Bedürfnisse zurückzustellen und ein Einfühlungsvermögen gegenüber anderen zu entwickeln. Die Kindertagesstätte bietet den Kindern die Möglichkeit, Konflikte selbst lösen zu lernen.

Das pädagogische Personal beobachtet Situationen und bietet, wenn nötig, Hilfestellungen zur Konfliktlösung zwischen den Kindern. Klare Regeln und gemeinsame Werte geben den Kindern Orientierung für das Zusammenleben in einer Gruppe.

Diese Regeln und Werte werden, meist zu Beginn des Bildungsjahres, mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und ausführliche besprochen. Dies trägt dazu bei, dass das Kind Sicherheit und Geborgenheit erfährt, um den Erzieherin zu vertrauen und sich wohlfühlen.

Auch mit Konsequenzen bei Regelverstößen muss gerechnet werden und die anderen Kinder dürfen teilweise die Konsequenzen mitbestimmen. Bei Konfliktsituationen haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit auf das Personal zuzugehen und wir suchen nach gemeinsamen Lösungsmöglichkeiten.

Je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder benötigen sie dabei sehr viel Hilfe und Unterstützung. Das Wichtigste ist, dass sich alle Kinder in der Gruppe wohl fühlen und in einer angenehmen Atmosphäre spielen und lernen können.

Wir arbeiten nach einem teiloffenen Prinzip. Dies bedeutet, dass die Kinder ihre feste Stammgruppe haben. Ebenso auch ihre festen pädagogischen Bezugspersonen (für die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern sehr wichtig), aber sich in der Kindertagesstätte überwiegend „frei“ bewegen können.

Es können dabei die Freunde in anderen Gruppen besucht werden und auch die Turnhalle, der Gangbereich und der Garten werden zum Freispiel mit einbezogen.

Gruppenübergreifende Angebote seitens des Erzieherpersonals finden je nach Wochengestaltung unterschiedlich statt. Mit den Schulanfängerkindern finden überwiegend mehr gruppenübergreifende Tätigkeiten statt, als mit den jüngeren Kindern. Dies hat sich aus der Kooperation mit der Grundschule Barbing ergeben, da die Kinder aus unseren verschiedenen Gruppen nicht automatisch in die gleiche Schulklasse kommen und so „offenere“ Freundschaften bereits im Kindergarten entstehen sollen.

c) Raumkonzept und Ausstattung:

Kinderkrippe

Der Eingang zur Kinderkrippe wird durch eine Glastür vom Kindergarten getrennt.

In unserem Gangbereich befindet sich die Garderobe, an der jedes Kind seinen festen Platz mit Tiersymbol hat und dort seine Hausschuhe/Straßenschuhe, Regenbekleidung, „Stoppersocken“, Wechselkleidung, etc... aufbewahren kann.

Der Flur lädt durch seine Größe auch zum Toben, Tanzen und Spielen ein. Betritt man unsere Krippe, so kommt man erst am Schlafraum vorbei. Dort befinden sich vier Doppelgitterbetten und Bodenmatratzen, auf denen unsere Kinder und auch vereinzelte Kindergartenkinder, ihre Mittagsruhe verbringen. Die Bettwäsche wird von den Eltern mitgebracht und auch gereinigt. Selbstverständlich dürfen auch Kuscheltiere oder ähnliches mitgebracht werden. So ist gewährleistet, dass die Kinder bei vertrautem Geruch und Material zur Ruhe finden.

Um eine entspannte Schlafatmosphäre zu schaffen, wird der Raum verdunkelt und eine Mondlampe leuchtet, bis alle Kinder in ihrem Bett liegen. Die Fenster und Türen sind bemalt oder verklebt, so dass wenig Licht in den Schlafraum dringen kann.

Im nächsten Raum ist der Sanitärbereich untergebracht. Dieser ist mit zwei Kleinkindtoiletten, einem Wickeltisch, einer Dusche und zwei kleinen Waschbecken ausgestattet.

Am Wickeltisch sind Schubladen untergebracht, in denen die Kinder ihre persönlichen Sachen, wie z.B. Windeln oder Feuchttücher ablegen können.

Am Ende des Ganges gelangt man in den Gruppenraum, welcher auch mit einer Tür zum Nebenraum verbunden ist. Den Nebenraum kann man ebenfalls durch eine zum Gang verlassen.

Der Gruppenraum ist in quadratischer Form geschnitten und hat große Fenster, darum ist es bei uns immer schön hell.

Am Eingang befindet sich unser „Schnullerbrett“ und der Getränketisch, so dass die Kinder jederzeit aus ihrer Flasche trinken können.

Der Raum ist in vereinzelte Ecken aufgeteilt, so befindet sich z.B. eine Bauecke, eine Puppenwohnung und eine große Lese- bzw. Kuschelmatte mit vielen Kissen und Decken darin. Wir haben den Bereich um die Kuschelmatte herum mit angenehmer Raumdekoration geschmückt, so dass er zum Erholen und Vorlesen einlädt.

Die Puppenwohnung ist mit einer gemütlichen Sitzgruppe und einer „Spielküchenzeile“ ausgestattet. Hier können die Kinder spielerisch kochen, abspülen, Tisch decken und sich mit Geschirr und Besteck auseinandersetzen. In der linken Ecke des Raums befinden sich auch zwei große Regale für Spielsachen, Puzzles, Konstruktionsmaterial, Musikinstrumente, usw... Diese Materialien werden von uns in regelmäßigen Abständen ausgewechselt, um neue Spielimpulse zu schaffen. Ein Teppich daneben, lädt zum Bauen und Spielen ein.

Auch Kletterbausteine zur Förderung der Körperwahrnehmung und des Gleichgewichts, sowie ein Tisch für Kreativangebote befinden sich direkt im Gruppenraum.

An den Rückwänden der Regale sind kleine Spiegelflächen angebracht, so dass sich die Kinder immer wieder betrachten und selbst beobachten können. Formen mit Spiegelfolie befinden sich überall im Raum wieder. Auch ein Kriechtunnel, ein Zirkuszelt, sowie ein „Riesenkuschelfridolin“ und ein großer Sitzmarienkäfer laden die Kinder zum Verweilen ein.

Wir haben uns für diese Form der Aufteilung entschieden, da wir den Kindern immer wieder neue Spielreize und eine liebevolle Raumgestaltung bieten möchten.

Wie bereits erwähnt, grenzt der Essbereich direkt an das Gruppenzimmer an. Hier können die Kinder ihre Brotzeit, aber auch das Mittagessen, in angenehmer Atmosphäre einnehmen. Dieser Raum ist mit mehreren Tischen und unterschiedlichen Stühlen, für jedes Alter geeignet, ausgestattet. Unsere „Gangfahrzeuge“ werden hier geparkt, bzw. aufgeräumt.

Ebenfalls haben wir eine kleine Küchennische für Haushaltstätigkeiten, wie z.B. Abspülen, in diesem Raum. Neben dieser Küchennische stehen unser Materialschrank und 2 Regale mit diversem Bastelpapier, Klebersorten, Stiften und allem möglichen, was man zum Basteln brauchen kann. Auch unsere Ordner und Bücher mit Fachliteratur befinden sich hier.

Uns ist es sehr wichtig, dass alle Fensterfronten und die Wandflächen unserer Räumlichkeiten, jahreszeitlich, interessenspezifisch und mit Hilfe der Kinder freundlich gestaltet werden.

Den großen Turnraum im Kindergartenbereich nutzen wir jeden Montag und Freitag während der Freispielzeit. So ist gewährleistet, dass unsere Kinder auch körperlich und motorisch fit und gesund bleiben. Auch können wir dadurch dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder hervorragend gerecht werden.

Direkt gegenüber unserer Garderobe geht es in den Garten hinaus. Dort warten u.a. ein schöner Sandkasten mit Sonnensegel und ein kleines Klettergerüst auf die Kinder.

Des Weiteren haben wir eine Kleinkindschaukel, zwei Wipptiere und eine gepflasterte Straßenrunde für unsere Krippenfahrzeuge.

In einem Holzhäuschen sind unsere ganzen Gartenspielsachen untergebracht. Diese reichen von sämtlichen Sandspielutensilien bis über Bälle und andere Gegenstände.

d) Eingewöhnung:

Im Kindergarten:

Das erste Aufnahmegespräch zwischen Eltern und Leitung der Kindertagesstätte findet bereits ein gutes halbes Jahr vor Eintrittsdatum des Kindes statt.

Dabei wird sichergestellt, dass die Einrichtung alle wichtigen Daten und notwendige Informationen über das einzelne Kind erhält. Es folgt ein Informationsabend, bei welchem das Team über die pädagogische Arbeit im Kindergarten referiert, die Räume werden besichtigt und auch wichtige Fragen der Eltern werden an diesem Abend geklärt.

Jedes Kind bekommt einen Schnuppertag zu Verfügung, dabei kann es die jeweilige Gruppe und den Tagesablauf im Kindergarten kennenlernen. Während der Anfangszeit im Kindergartenalltag sind bei manchen Kindern die Eltern die ersten Tage in der Gruppe anwesend. Wie lange die Eltern dabei bleiben und wann es das Kind alleine schaffen sollte, wird mit dem jeweiligen Gruppenpersonal individuell abgesprochen.

Andere Kinder bleiben ohne „Anfangsschwierigkeiten“ gleich zu Beginn alleine im Kindergarten. Die Schwerpunkte, der ersten Tage in der Kita, liegen im Kennenlernen der neuen Bezugspersonen, sowie der Kinder, aber auch im Kennenlernen der Räumlichkeiten und Gruppenregeln. Anfangs achten wir darauf, dass die Kinder jederzeit von den Eltern abgeholt werden können, falls sie dies brauchen. Nach Tagen oder auch Wochen, findet „normalerweise“ eine immer stärkere Abnablung statt. Sollte dies nicht der Fall sein, so kann dies verschiedene Ursachen, wie z.B. Machtkämpfe zwischen Eltern und Kindern oder zu starker Trennungsschmerz, haben. In diesen Fällen wird gemeinsam mit Eltern und pädagogischem Personal nach geeigneten Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Uns ist es ein großes Anliegen, diese sensible Einstiegszeit, so angenehm wie möglich für die einzelnen Kinder zu gestalten. So wollen wir, wenn es die Arbeitssituation der Eltern zulässt, nicht alle neuen Kinder auf einmal in die Gruppe aufnehmen, sondern tageweise gestaffelt. Ein großer Vorteil dabei ist, dass sich das pädagogische Personal intensiv um die einzelnen Kinder kümmern kann.

Dies ist jedoch nicht immer möglich und muss im Einzelfall abgeklärt werden. Auch achten wir darauf, dass wir Kinder, welche schon Freunde sind, z.B. durch eine Eltern-Kind-Gruppe, gemeinsam eingewöhnen. Dadurch fällt vielen Kindern der Einstieg leichter, da sie schon eine Bezugsperson haben. Auch Kuscheltiere oder Schmusetücher von zu Hause erleichtern vielen Kindern den Einstieg.

So haben sie etwas Vertrautes dabei und können sich damit auch leichter trösten, wenn sie zu viel Heimweh bekommen.

Kinderkrippe:

Diese lehnt sich an das „Berliner Modell“ an.

Das Eingewöhnungskonzept wurde vom Institut für angewandte Sozialforschung / Frühe Kindheit e.V. entwickelt. Für die Kinder ist der Eintritt in die Kinderkrippe die erste längere Trennung zu ihren Eltern. Deshalb ist es für uns sehr wichtig, dass in diesem Eingewöhnungsprozess des Kindes die Eltern bewusst mit einbezogen werden, da das Wohlbefinden in der Krippe von entscheidender Bedeutung für die zukünftige Entwicklung des Kindes ist.

Die Eltern sind die „sichere Basis“, die für die Kinder eine Rückzugsmöglichkeit in dieser Phase bietet.

Es ist wichtig, dass die Eltern sich ca. zwei Wochen Zeit für die Eingewöhnung nehmen. Deshalb wird die Eingewöhnung vor einem Wiedereinstieg in die Arbeitswelt empfohlen. Auch sollte in dieser Zeit immer die gleiche Bezugsperson dabei sein. Dies bedeutet in der Praxis folgendes:

Die Eltern verbringen die ersten Tage ca. eine Stunde zusammen mit ihrem Kind in der Gruppe. Das Kind kann sich frei bewegen und andere Kinder, den Gruppenraum und auch das Personal langsam kennen lernen und hat immer die Möglichkeit sich bei den Eltern zurückzuziehen. Eine feste Bezugsperson des Krippenteams, versucht durch Gespräche, Blickkontakt und gemeinsame Spiele, Kontakt und auch eine Vertrauensbasis aufzubauen. Die Eltern bekommen immer mehr die passive Rolle. Sie sind für das Kind da, ziehen sich aber in eine stille Ecke zurück.

In den ersten drei Tagen sollte kein Trennungsversuch gemacht werden. Auch wenn die Eltern die Gruppe kurz verlassen, sollte das Kind mitgenommen werden.

Essen und Wickeln sollte auch von einem Elternteil durchgeführt werden, da so vertraute Aktivitäten mit der neuen Umgebung und dem Personal, dass als „Zuschauer“ die Eltern unterstützt, in Verbindung gebracht werden können. Am vierten Tag findet ein Trennungsversuch statt.

Auch bei Kindern, welche weniger als fünf Tage gebucht sind, denn während der Eingewöhnung sind die Kinder die komplette Woche bei uns.

Kurz vor dem Ende des Krippentages, wenn das Kind sich einem Spiel zugewandt hat, verabschieden sich die Eltern und verlassen die Gruppe für einen kurzen Zeitraum. Besonders wichtig dabei ist, dass sich die Eltern immer verabschieden!

Anderweitig wird das Vertrauen des Kindes auf's Spiel gesetzt und es muss damit gerechnet werden, dass das Kind sie nach solchen Erfahrungen nicht mehr aus den Augen lässt oder sich vorsichtshalber an sie klammert, um ihr unbemerktes Verschwinden zu verhindern. Sinnvoll ist es den Abschied kurz zu halten, ihn nicht unnötig in die Länge zu ziehen, da dies das Kind sehr belasten kann.

Zunächst verlassen die Eltern die Gesamteinrichtung nicht und können so jederzeit vom Personal geholt werden, falls sich das Kind nicht beruhigen kann. Sind die Eltern wieder in der Gruppe, ist für das Kind der heutige Krippentag vorbei. Dies wird mehrere Tage so praktiziert um dem Kind eine Gewissheit zu verschaffen, „meine Eltern kommen immer wieder um mich abzuholen“. Individuell, je nach Kind wird die Eingewöhnungsphase weiter gestaltet. Kann das Personal das Kind trösten und setzt sich das Kind aktiv mit seiner Umwelt auseinander, hat das Personal die Funktion der „sicheren Basis“ übernommen und die Eingewöhnung ist abgeschlossen.

Abschließend ist uns wichtig zu erwähnen:

Die Anfangszeit eines Kindes in der Krippe sollte nach Möglichkeit nicht zeitgleich mit dem Beginn der Berufstätigkeit beider Elternteile sein, damit das Kind entsprechend zusammen mit einer Bezugsperson in die Gruppe eingewöhnt werden kann und es einen zeitlichen Spielraum gibt.

Ein Urlaub sollte nicht während oder kurz nach der Eingewöhnungszeit geplant werden, da das bisher aufgebaute Vertrauen zum Personal und Umgebung schnell wieder verloren gehen kann.

Um eine Überforderung zu verhindern ist es wichtig, diese Phase behutsam und einfühlsam zu gestalten.

Vertrauen zwischen Eltern und Fachpersonal ist Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, die Eltern von Beginn an mit ins „Boot“ zu nehmen, so dass die Kinder gerne zu uns kommen und die Eltern ihre Kinder gerne bei uns betreuen lassen.

Die Eltern können ihrem Kind gerne einen vertrauten Gegenstand, wie z.B. ein Kuscheltuch, Kuscheltier oder eine Puppe, mit in die Einrichtung geben.

Es ist auch wünschenswert, dass die Eltern bei auftauchenden Problemen, mit dem pädagogischen Personal Kontakt aufnimmt, so dass Konflikte sachgemäß besprochen werden können.

e) Tagesgestaltung, bzw. Tagesstruktur:

Im Kindergarten

Unsere Einrichtung öffnet jeden Tag um 07.00 Uhr und die Kinder sollten alle bis spätestens 08.30 Uhr in ihren Gruppen anwesend sein.

Je nach Buchungszeit kommen die Kinder ab 07.00 Uhr, ab 07.30 Uhr oder ab 08.00 Uhr zu uns.

Auch die Arbeitszeit der pädagogischen Kräfte beginnt gestaffelt. Viele Kinder aus den umliegenden Nachbardörfern fahren mit dem Kindergartenbus, welchen die Gemeinde Barbing den Eltern kostenlos zur Verfügung stellt.

Bereits ab 08.00 Uhr beginnen bei uns pädagogische Angebote für einzelne Kinder und um 08.30 Uhr starten wir alle gemeinsam mit den Morgenkreisen in den Gruppen.

Im Morgenkreis wird ein Begrüßungslied gesungen, das jeweilige Datum mit Jahreszeit am Kalender eingestellt, die Anwesenheitsliste mit den Kindern geführt, die Tagesplanung besprochen und den Kindern die Möglichkeit gegeben, sich über Erlebnisse auszutauschen. Das Ritual des Morgenkreises gibt den Kindern die Sicherheit, gut in den Tag zu starten.

Ab 09.00 Uhr öffnen sich unsere Gruppen dann für gruppenübergreifende Angebote (wie z.B. Spiel in der Turnhalle) oder für das freie Spiel, bzw. für geleitete Angebote seitens des Gruppenpersonals. Diese geleiteten Angebote umfassen alle Bildungsbereiche des BEP, je nach Jahreszeit und Thema.

Je nach Wochentag unterscheiden sich die Gruppen auch in ihren Angeboten, z.B. unterschiedliche Turntage, Vorschulangebote, oder andere Aktionen.

Von 09.00 Uhr – ca. 11.00 Uhr dürfen die Kinder zudem gleitend Brotzeit machen und ihre mitgebrachten Sachen essen, wann und mit wem sie möchten.

Je nach Gruppe wird zwischen 10.45 Uhr – 11.30 Uhr aufgeräumt. Dabei achten wir darauf, dass alle Kinder mithelfen und der Gruppenraum jeden Tag für die Reinigungskraft besenrein hinterlassen wird.

Je nach Wetter finden noch Abschlusskreise mit Tagesreflexionen der Kinder statt oder wir spielen Kreisspiele, lesen Bilderbücher und Geschichten vor.

Die Mittagskinder erhalten um ca. 11.15 Uhr ihr Mittagessen und haben dafür ca. 30 – 45 Minuten Zeit, bevor die Mittagsruhe beginnt.

Die Kinder der anderen Gruppen, welche nicht in der Einrichtung zu Mittag essen, gehen in den Garten oder bleiben bei starkem Regen in ihren Gruppen, bzw. gehen in die Turnhalle zum freien Spiel.

Unsere Abholzeit beginnt um 12.00 Uhr (ab dieser Zeit fahren auch wieder die Busse nach Hause) und endet je nach Gruppe um 13.30 Uhr, 14.00 Uhr oder 16.00 Uhr.

Ab 13.00 Uhr kommen bei uns die Nachmittagskinder und füllen unsere Ganztagsgruppe auf. Auch diese Kinder erhalten am Nachmittag verschieden pädagogische Angebote, welche alle Bildungsbereiche umfassen.

Der Kindergarten schließt Montag – Freitag um 16.00 Uhr.

In der Kinderkrippe

Unsere Gruppe öffnet ab 07.30 Uhr, bei Bedarf auch bereits um 07.00 Uhr. Die Kinder sollten bis spätestens 08.30 Uhr bei uns angekommen sein.

Ab ca. 08.00 Uhr beginnen für die ersten Kinder bereits einzelne pädagogische Angebote und sie haben Zeit zum freien Spiel.

Um 08.30 Uhr starten wir mit einem Morgenkreis gemeinsam in den Tag. Die Dauer dieses Kreises beträgt ca. 15 Minuten. In diesem Kreis singen wir, zählen die anwesenden Kinder und besprechen den anstehenden Tag. Nach dem Morgenkreis machen wir gemeinsam Brotzeit und die Kinder essen ihre mitgebrachten Sachen von zu Hause. Anschließend gehen wir Hände- und Mundwaschen und die Kinder erhalten weitere pädagogische Angeboten oder Zeit zum freien Spiel. Je nach Tagessituation- und geschehen, wird dabei individuell auf das einzelne Kind eingegangen und wir stimmen unseren Tagesablauf auch auf das Wetter ab. So kann es z.B. vorkommen, dass wir bereits sehr früh in den Garten gehen, oder aber auch während einer Eingewöhnungszeit sehr viel Zeit im Gruppenraum verbringen.

Ab ca. 10.30 Uhr beginnen wir mit unserer Wickel- und Toilettenrunde, damit wir um 11.15 Uhr alle am Mittagstische sitzen können. Während dieser Wickelzeit haben die Kinder, welche sich nicht gerade im Waschraum befinden, Zeit im Gangbereich unserer Kinderkrippe zu spielen zu tanzen und zu laufen.

Ab 11.15 Uhr – ca. 11.45 Uhr essen wir zu Mittag.

Anschließend gehen die Kinder, welche nicht in der Krippe schlafen nach Hause und die anderen legen sich im Schlafraum zur Ruhe. Je nach Absprache mit den Eltern werden die Kinder wieder zu einer bestimmten Uhrzeit geweckt.

Ab 14.00 Uhr ist die nächste Abholzeit vorgesehen und um 14.30 Uhr (Freitag, 14.00 Uhr) schließt momentan unsere Kinderkrippe.

f) Gestaltung der Mahlzeiten:

Die Gestaltung der Mahlzeiten soll den Kindern ein angenehmes Gefühl der Nahrungsaufnahme geben.

Brotzeit

Wir achten auf abwechslungsreiche Ernährung und die Kinder sollten überwiegend gesunde Nahrungsmittel in ihrer Brotzeitdose haben.

Im Kindergarten:

Die Kinder können bei uns „*gleitend*“ Brotzeit machen, d.h. nicht zu einem festen Zeitpunkt, sondern dann, wenn sie Hunger verspüren, eine Pause vom Spiel machen möchten, oder mit ihren Freunden essen möchten.

Dabei lernen die Kinder auf ihren eigenen Körper zu hören und auf das Sättigungsgefühl zu achten.

Auch das Team setzt sich zum Brotzeit machen abwechselnd zu den Kindern an den Tisch. Gute Tischmanieren und eine angenehme Gesprächsatmosphäre sind uns sehr wichtig.

In der Kinderkrippe:

Vor der gemeinsamen Brotzeit dürfen sich die Kinder die Hände waschen, wenn nötig hilft das Krippenpersonal, damit die Kleidung der Kinder nicht zu nass wird. Dabei ist es wichtig, dass sich die Kinder die Ärmel ihrer Oberteile zurückschieben. Dann gehen die Kinder wieder in den Essensraum und holen sich selbst einen Teller und ihren Trinkbecher.

Meistens sitzen die Kinder auf einem festen Platz, wobei sie auch jederzeit den Platz wechseln dürfen, besonders wenn einige Kinder nicht anwesend sind und sich dann mehrere an einem Tisch zusammen sitzen können.

Die Kinder nehmen, so selbstständig wie möglich, ihr Lätzchen und ihre Brotzeitbox aus der Tasche. Dann öffnen sie ihre Box und legen das Essen auf den Teller.

Auch dies geschieht so selbstständig wie möglich und das Krippenteam hilft nur bei Bedarf und nach Aufforderung. Dabei wird, je nach Alter des Kindes, ganz individuell auf die Situation eingegangen. Die Kinder werden gefragt, ob sie lieber Tee oder Wasser zur Brotzeit trinken möchten.

Die Erzieher machen zusammen mit den Kindern am Tisch Brotzeit und es wird auf eine angenehme, entspannte Atmosphäre mit ruhigen Gesprächen geachtet.

Mittagessen:

Wir erhalten unser Mittagessen vom „Menüservice Regensburg“, welcher im Nachbarort (Unterheising) angesiedelt ist. Im wöchentlichen Austausch sprechen wir das Essensangebot ab und können auch offen Kritik und Verbesserungsvorschläge an den Lieferanten weitergeben. Der „Menüservice Regensburg“ achtet auf regionale Produkte und einen ausgewogenen Speiseplan, den unser Team individuell zusammenstellen kann.

Ablauf des Mittagessens im Kindergarten:

Die Kinder gehen ca. 11.10 Uhr mit zwei Personen des pädagogischen Personals zum Händewaschen und anschl. zum Speiseraum. In der Mitte des Raumes steht ein kleiner Tisch. Auf diesem befinden sich das Geschirr, die Servietten und das Besteck für das Mittagessen. Jedes Kind nimmt sich z.B. einen Teller, eine Gabel, ein Glas und eine Serviette und setzt sich auf seinen Platz. Diesen Platz dürfen sich die Kinder turnusweise selbst aussuchen.

Unser Mittagessen wird in Wärmebehältern angeliefert und nach dem Temperaturmessen wird das Gericht auf kleine Schüsseln verteilt und in die Mitte eines jeden Tisches gestellt. Anschließend fassen wir uns an den Händen und danken Gott, mit Hilfe eines Gebetes, für unser tägliches Essen.

Das Gebet dürfen sich die Kinder selbst aussuchen, oder mit dem Gebetswürfel „erwürfeln“. Anschließend wünschen wir uns einen guten Appetit und beginnen zu essen.

Die Kinder bedienen sich nun von den jeweiligen Schüsseln und entscheiden selbst, welche Menge und was sie essen möchten. Die Kinder können so oft nachfassen, wie sie möchten.

Wir erklären den Kindern, dass sie lieber öfter kleinere Portionen nachfassen sollen, als einmal den Teller vollzuladen, da wir sonst die guten Lebensmittel wegwerfen müssten.

Das Personal setzt sich mit an die Tische und isst auch ein wenig vom Mittagessen, um so der Vorbildfunktion gerecht zu werden und um den Kindern eine familiäre Atmosphäre zu bieten.

Sind die Kinder mit dem Essen fertig, bringen sie ihren Teller, ihr Besteck und ihre Gläser in die Küche und helfen dem pädagogischen Personal den Geschirrspüler einzuräumen.

Die Servietten werden von den Kindern ebenfalls selbst entsorgt. Der Kehr- und Tischdienst (sind immer zwei Kinder) geht mit dem Besen in den Speiseraum und macht den Fußboden grob sauber. Der Tischdienst wischt noch die Essensreste von den Tischen.

Anschließend gehen wir zum Hände- und Mund waschen, dann in den Gruppenraum oder ziehen uns für den Gartengang an.

Kinder, welche einen Mittagsschlaf halten, gehen auf die Toilette und anschließend in den Schlafraum und werden ca. 13.40 Uhr wieder geweckt. Im Schlafraum ist pädagogisches Personal der Kinderkrippe anwesend, da sie für die Kinder Schlafwache halten müssen.

Ablauf des Mittagessens in der Krippe:

Auch vor dem Mittagessen gehen wir gemeinsam zum Händewaschen und achten auf die Oberteile der Kinder. Natürlich bekommen sie auch dabei die Hilfestellung, die sie benötigen, sollen es aber erst selbstständig versuchen. Dann setzen sich die Kinder wieder an ihren Platz im Essensraum und bekommen ihr Lätzchen umgehängt.

Bis das Essen geliefert wird, beten wir und singen fröhliche Lieder, die sich die Kinder selbst wünschen dürfen. Ein oder mehrere Kinder dürfen Teller und Besteck für alle austeilen.

Wir füllen das Essen in größere Schüsseln um und stellen diese auf die Tische. Die Kinder dürfen sich dann selbst aus den Schüsseln das Essen schöpfen und entscheiden, ob sie lieber mit der Gabel oder dem Löffel essen möchten. Dabei werden folgende Lernprozesse gefördert:

- Mengen erfahren beim Tisch decken und beim Zerkleinern der Speisen.
- Auge-Hand-Koordination und Feinmotorik werden beim Schöpfen geschult.
- Sinneserfahrungen werden gemacht, z.B. durch Gerüche wahrnehmen.
- Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, sowie Geduld werden geschult.
- Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen werden gestärkt.
- Verschiedene Gewichte und physikalische Gesetze werden erlebt.

Auch hier sieht sich das Krippenpersonal als Vorbild und isst zusammen eine Kleinigkeit mit den Kindern mit. Wenn ein Großteil der Kinder mit dem Essen fertig ist, räumen sie ihre Teller selbst auf den Servierwagen.

Ebenfalls packen sie die Lätzchen in ihre Tasche, da diese jeden Tag zu Hause gesäubert oder gewaschen werden. Nach dem Essen gehen wir Hände und Mund waschen. Anschließend werden die ersten Kinder abgeholt und die anderen gehen zum Schlafen.

g) Gestaltung der strukturierten und individuellen Rückzugsmöglichkeiten:

In jedem Gruppenraum finden sich bestimmte Ruhebereiche, welche die Kinder individuell für sich in Anspruch nehmen dürfen. Ebenfalls besteht die Möglichkeit, nach Absprache mit dem Erzieherpersonal, eigene Rückzugsmöglichkeiten (z.B. Höhlen bauen), zu gestalten. Vor allem in der Ganztagsgruppe können sich Kinder immer wieder zurückziehen, um so den langen Kita-Alltag als angenehm zu empfinden. So besteht z.B. die Möglichkeit, sich im Nebenraum der Gruppe zur Ruhe zu legen.

Die Krippenkinder und jüngeren Ganztagskinder halten einen täglichen Mittagsschlaf zu fester Zeit (12.00 Uhr – ca. 13.30 Uhr) im Schlafraum und haben dort ihre eigene Matratze und Bettwäsche.

Gestaltung der Ruhepausen und Schlafenssituation der ganz Kleinen:

Im Gruppenraum der Krippe bietet eine große Matte mit Decken, Kissen und Kuscheltieren eine sehr gute Möglichkeit zur Ruhepause an.

Hier können sich die Kinder jederzeit ausruhen oder das Team liest aus Bilderbücher in ruhiger Atmosphäre vor. Zum Verstecken steht ein Zirkuszelt im Krippenraum, welches sich jederzeit an einen anderen Standort bewegen lässt. Im Garten bietet ein Weidentipi mit Kriechtunnel eine gute Möglichkeit zum Verstecken und Zurückziehen an.

Es besteht auch die Möglichkeit, dass sich Kinder, welche vormittags Schlafenszeit benötigen, in den Schlafraum legen.

Kinder, welche bis nachmittags gebucht haben, gehen um 12.00 Uhr (nach dem Mittagessen) zum Schlafen. Sie ziehen ihre Oberbekleidung gemeinsam im Waschraum aus und gehen, wenn nötig, auf die Toilette oder werden nochmals gewickelt. Dann gehen wir in den Schlafraum, dort hat jedes Kind seine eigene Matratze, die von der Krippe zur Verfügung gestellt wird. Zudem sind im Schlafraum vier Gitterbetten untergebracht, in denen die jüngsten Kinder schlafen können. Die Größeren schlafen auf ihren Matratzen, welche auf dem Boden liegen. Der Matratzenbezug, sowie Kissen, Decken und Bettwäsche, aber bevorzugt Schlafsäcke, werden von zu Hause mitgebracht.

Manche Kinder haben auch ein Kuscheltier, Kuscheltuch und/oder einen Schnuller in ihrem Bettchen.

Die Kinder legen sich in ihr Bett oder werden vom Personal in dieses gelegt und zugedeckt. Manche Kinder schlafen auch mit einem Schlafsack. Der Schlafraum wird mit Rollos abgedunkelt und es wird eine Mondlampe eingeschaltet, damit noch eine kleine Lichtquelle vorhanden ist. Dabei wird noch eine kurze Geschichte vorgelesen und dann die Mondlampe ausgeknipst. So können die Kinder langsam zur Ruhe kommen.

Bis ca. 13.15 Uhr hält eine Mitarbeiterin des pädagogischen Personals „Schlafwache“. Anschließend werden die Kinder bis ca. 13.45 Uhr vom Babyphon überwacht.

Ab ca. 13.45 Uhr werden Kinder, welche noch schlafen und um 14.00 Uhr abgeholt werden, sanft aufgeweckt.

Kinder, welche länger gebucht haben, dürfen auf Wunsch der Eltern auch länger schlafen.

Nach dem Aufstehen werden die Kinder gewickelt oder gehen auf die Toilette und ziehen sich an, bzw. werden mit unserer Unterstützung angezogen.

h) Gestaltung von Übergängen:

Der Übergang Familie – Krippe:

Nach der Anmeldung findet einige Wochen vor dem Eintritt in die Kinderkrippe, ein Informationsgespräch mit allen wichtigen Details, zusammen mit den Eltern und der pädagogischen Bezugsperson statt.

Die Eltern bekommen eine Infomappe ausgehändigt, wo u.a. auch genau der Ablauf der Eingewöhnung beschrieben wird.

Der Übergang von Kinderkrippe in den Kindergarten:

Es hat sich gezeigt, dass die Kindergartenkinder sehr offen auf die „Käfer!“ zugehen und sie in ihr Herz schließen.

Die Kinder erhalten von ihrer zukünftigen Gruppe Unterstützung während der Eingewöhnungszeit durch sogenannte Patenkinder (meistens zwei).

Zuerst lernen die Krippenkinder ihre Patenkinder in der gewohnten Umgebung (Krippenraum) gut kennen.

Danach kommen die Krippenkinder einzeln oder zu mehreren mit einer Bezugsperson aus der Krippe die Kindergartengruppe besuchen. Nach mehrmaligen Besuchen, holen die Patenkinder „ihr“ Krippenkind von der Krippe ab und es darf alleine, ohne päd. Bezugsperson, in die Kindergartengruppe gehen. Da die Krippe direkt an den Kindergarten angegliedert ist, bleiben aber die meisten Kinder bald auch ohne Unterstützung in der „neuen“ Gruppe, da sie das pädagogische Personal des Kindergartens auch schon von Anfang an kennenlernen und diese keine völlig fremden Personen mehr für sie darstellen.

Die neuen Spielsachen und die fremde Umgebung sind für die meisten Krippenkinder sehr interessant und sie bleiben gerne in der jeweiligen Kindergartengruppe. Sie können aber auch jederzeit wieder in die Krippengruppe zurückkommen.

Auch den Platz an der Garderobe darf sich das „neue“ Kind selbst aussuchen. Nach ein paar Tagen dürfen die Krippenkinder auch beim Morgenkreis der Kindergartenkinder dabei sein und bei ihnen Brotzeit machen. So können sie in aller Ruhe das Personal, die anderen Kinder und die Räumlichkeiten kennenlernen.

Auch gehen bereits manchmal schon ältere Geschwisterkinder in die Kindergartengruppe, dies erleichtert den Übergang noch mehr. Sogenannte Gruppenwechsler zwischen den Kiga-Gruppen, bekommen von ihrer neuen Gruppe ebenfalls Patenkinder zur Unterstützung.

Diese holen sie immer wieder in die neue Gruppe hinein, helfen ihnen bei bestimmten Tätigkeiten, wie z.B. Getränk einschenken, und spielen mit ihnen.

Dadurch kann der Übergang von Kinderkrippe in den Kindergarten oder von einer in die andere Gruppe ganz spielerisch und fließend vollzogen werden.

Ein Austausch zwischen den jeweiligen Gruppenleiterinnen und ein sog. Übergabegespräch bei welchem auch die Eltern (nur bei Übergang von Kinderkrippe) anwesend sind, dienen dem positiven, reibungslosen Übergang ebenso. Dabei wird sich über den Entwicklungsstand des Kindes ausgetauscht und Fragen zum Übertritt in den Kindergarten können dabei geklärt werden.

Übergang beim Eintritt in die Grundschule:

Wir bereiten die Schulanfänger überwiegend gruppenintern durch „Schule spielen“ auf die Einschulung vor. Dabei dürfen die Kinder einmal wöchentlich im Zeitrahmen von ca. 45 Minuten (eine Schulstunde) bestimmte, altersentsprechende Aufgaben bearbeiten (wie z.B. Arbeitsblätter, Bastelarbeiten, Wabene-Sprachprogramm, usw...)

Um den Schulanfängern den Übergang in die Grundschule zu erleichtern, arbeiten wir aber seit kurzem auch an einem Projekt mit dem Namen „Raubtiergruppe“.

Raubtiere sind alle Schulanfänger (gruppenübergreifend) und diese treffen sich in regelmäßigen Abständen zu gemeinsamen Aktionen innerhalb oder außerhalb unserer Kindertagesstätte. So arbeiten wir z.B. mit der Grundschule in Barbing im Rahmen der Kooperation hervorragend zusammen und werden immer wieder zu gemeinsamen Aktionen, wie z.B. Turnstunde, Pausenbesuch oder Schulhausrallye eingeladen.

Auch die Lehrerinnen der Grundschule besuchen uns während des Jahres immer wieder und singen z.B. mit den Kindern oder gestalten Mappen für die kommende 1.Klasse.

Für das pädagogische Personal der Kindertagesstätte ist es wichtig, die Kinder in sämtlichen Übergangsprozessen zu begleiten, zu unterstützen und zu stärken.

i) Beobachtung und Dokumentation im pädagogischen Alltag:

Wir dokumentieren, mit Hilfe einer Anwesenheitsliste, jeden Tag die tatsächlich anwesenden Kinder jeder Gruppe. So fällt eine längere, unentschuldigte Abwesenheit eines Kindes sofort auf und das pädagogische Personal nimmt Kontakt zu den Eltern auf.

Des Weiteren ist es im Notfall, z.B. bei Brand, sehr wichtig, dass wir genau wissen, wie viele Personen sich in der Kita aufgehalten haben.

Ein Wochenrahmenplan unserer pädagogischen Angebotsarbeit (mit Zielen und Methoden), hängt vor jeder Gruppentüre für die Eltern zur Einsicht aus. Bei besonderen Vorkommnisse führt das Team Reflexionsprotokolle, um so alles Wichtige festhalten zu können.

Auch ein sog. Verbandsbuch führt jede Gruppe, um so die Verletzungen und ausgeführten Erste-Hilfe-Methoden festzuhalten.

Die regelmäßige Beobachtung der Kinder in freien Beobachtungsprotokollen, sowie mit Hilfe strukturierter Beobachtungsbögen (wie z.B. Seldak, Sismik, Perik oder ähnlichem), sichert jedem Kind die Aufmerksamkeit, die es benötigt, um entwicklungs- und altersgemäß gefördert werden zu können.

Bei Bedarf und / oder auf Wunsch der Eltern können mittels dieser Beobachtungen weitere Einzelfördermaßnahmen einleitet werden. Im Kindergartenalter sind diese Fördermaßnahmen überwiegend logopädischer oder ergotherapeutischer Natur.

In Einzelfällen kann auch, aufgrund der pädagogischen Beobachtungen, eine Erziehungsberatungsstelle oder ein Psychologe herangezogen werden. Des Weiteren werden die Entwicklungsgespräche mit den Eltern, aber auch die Mitarbeitergespräche, anhand eines Protokolls für die Akten festgehalten.

Für den Krippenbereich gibt es noch keine fest vorgeschriebenen Beobachtungsbögen.

Jeder Einrichtung entscheidet für sich selbst, mit welcher Art von Beobachtung sie arbeiten möchte. Wir haben uns zum einen für die Beobachtungsbögen nach „Petermann & Petermann“ entschieden.

Diese führen wir halbjährlich mit jedem Kind durch und dabei werden verschiedene Anforderungen aus unterschiedlichen Bereichen getestet. Daraus resultiert der derzeitige Entwicklungsstand und es werden ggf. verschiedene Fördermaßnahmen eingeleitet. Zum anderen arbeiten wir mit „10-Minuten-Beobachtungen“, d.h., wir beobachten gezielt das Kind zehn Minuten lang im Freispiel und notieren jede Handlung und jedes Wort des Kindes mit. So werden Vorlieben, Interessen und Stärken, aber auch Abneigungen und Schwächen deutlicher.

Des Weiteren verfassen wir „Lerngeschichten“. Diese sind als Brief an das Kind gerichtet und beschreiben positive Handlungen der „10-Minuten-Beobachtungen“. Diese „Lerngeschichten“ bekommen die Eltern einmal jährlich zum Entwicklungsgespräch ausgehändigt und sie sollen eine schöne Erinnerung für das Kind an die Krippenzeit sein.

Abschließend muss noch erwähnt werden, dass darüber hinaus auch alltägliche Beobachtungen stichpunktartig notiert, manchmal sogar fotografiert und im Team besprochen werden.

5. Partnerschaftliche Kooperationen mit den Eltern

a) Anmeldegespräch / Aufnahmegespräch:

Eine enge und partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Unsere Anmeldegespräche finden immer an drei Nachmittagen im Januar für das komplette, folgende Bildungsjahr statt.

Die Eltern werden durch das „Barbinger Informationsblatt“ über diese Tage informiert und können, ohne Termin, unverbindlich einen sog. „Vormerkzettel“ ausfüllen.

Dabei können auch bestimmte Wünsche, wie z.B. Eintrittsdatum, Buchungszeiten, Gruppenzugehörigkeit, Busplatz, oder ähnliches angegeben werden. Auch werden bereits erste wichtige Fragen, wie z.B. zum pädagogische Tagesablauf oder den Betreuungskosten beantwortet. Diese Anmeldetage finden gleichzeitig mit denen der Kita Barbing statt, um so bereits frühzeitig den Bedarf an benötigten Plätzen für das Folgejahr feststellen zu können.

Aber auch während des Jahres finden Anmeldegespräche statt, da es z.B. viele Familien gibt, die in unsere Gemeinde zuziehen.

Falls noch Betreuungsplätze frei sind, werden diese dann spontan beim Anmeldegespräch zugesagt. Teilweise sind die Kinder bereits beim ersten Gespräch dabei und können in der Kita spielen. Das Ziel des ersten Anmeldegesprächs ist es, die Eltern und auch die Kinder kennenzulernen und einen ersten Kontakt aufzubauen.

Das Aufnahmegespräch findet, in der Regel einige Monate später, bei der Vertragsunterzeichnung, statt. Hierbei wird ganz gezielt auf die Bedürfnisse der jeweiligen Familie eingegangen und spezifische Fragen werden geklärt. Die Vertragsunterzeichnung ist für beide Parteien verbindlich. Bei den Anmeldungen, welche während des Jahres eingehen, kann es auch vorkommen, dass die Kinder bereits im Folgemonat zu uns kommen. Dies ist aber eher die Ausnahme.

Grundsätzlich nehmen wir die Kinder nach folgenden Kriterien auf:

- Kinder, welche zum Einzugsgebiet gehören
- Berufstätigkeit beider Eltern, bzw. Alleinerziehende
- Alter des Kindes, bzw. Geschwisterkinder
- Sonstige Dringlichkeiten, wie z.B. Erkrankung der Betreuungsperson

b) Elternabende:

Der erste Elternabend für alle neuen Eltern findet immer im Juni / Juli vor Beginn des Bildungsjahres (immer September) statt. In der Krippe gibt es für die neuen Eltern einen Informationsnachmittag, an dem wichtige Aspekte unserer Pädagogik erklärt werden.

Während dieses "Kennenlernabends" werden wichtige Informationen bzgl. unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern an die Eltern weitergegeben.

Dabei wird unser „Kiga-Abc“ an die Eltern ausgeteilt, und auf einzelne Bereiche, wie z.B. Morgenkreis, Freispielzeit, Gartenkleidung, usw. wird konkreter eingegangen.

Das gesamte Team stellt sich vor und berichtet in welcher Anstellung es in unserer Einrichtung tätig ist. Auch Vertragsunterzeichnungen werden an diesem Abend gemacht, sofern sie nicht bereits erfolgt sind, ebenso wird der Busplan und die Gestaltung der Eingewöhnungszeit durchgesprochen. Des Weiteren werden die Räumlichkeiten besichtigt und die einzelnen Spielbereiche erklärt.

Weitere Elternabende finden teils nach Wünschen der Eltern statt oder aber auch nach Dringlichkeiten, welche das Personal sieht.

Die Themenvorschläge der Eltern werden durch einen sog. Fragebogen der Referenten abgefragt und die Mehrheit entscheidet dann. Bei Dringlichkeiten des Personals werden die Themen in der Teamsitzung erarbeitet.

Auch der Elternbeirat bringt oft Vorschläge der Elternschaft mit ein. Seit letztem Betreuungsjahr bieten wir einen gruppeninternen Elternabend an, wo die Eltern sich speziell mit ihren Wünschen und Bedürfnissen an das jeweilige Gruppenpersonal wenden können.

Es wird den Eltern hierbei die Möglichkeit zum Austausch gegeben, die pädagogische Arbeit mit den Kindern wird dargestellt, aber auch fachspezifische Themen, wie z.B. die Sauberkeitsentwicklung werden erarbeitet.

c) Tür- und Angelgespräche:

Diese Gespräche finden bei uns regelmäßig, während der Bring- und Abholzeit, der Kinder statt.

Dabei achten wir darauf, dass die Schweigepflicht und Privatsphäre gewahrt wird. Dies bedeutet, dass keine anderen Eltern dabeistehen und die Gespräche mit anhören können.

Wir versuchen, je nach aktueller Gruppensituation, immer ein offenes Ohr für die Angelegenheiten der Eltern zu haben. Dabei wird über das jeweilige Befinden des Kindes gesprochen, oder es werden Fragen zu den alltäglichen Abläufen geklärt.

Spezifische Fragen zum jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes können aber im Rahmen eines Tür- und Angelgespräches nicht aufgegriffen werden, dafür stehen Entwicklungsgespräche, nach Terminvergabe, zur Verfügung.

d) Entwicklungsgespräche nach Eingewöhnung / 2. Jahr / Übertritt Schule:

Nach erfolgreicher Eingewöhnung findet mit der Begleitperson des Krippenkindes ein kurzes Reflexionsgespräch statt.

Die Begleitperson bekommt einen Reflexionsbogen mit nach Hause, auf dem sie Veränderungen seit dem Eintritt in die Krippe, Positives und Negatives während der Eingewöhnung notieren kann und somit die Eingewöhnungszeit nochmal genau betrachtet. Auch die Bezugserzieherin des Kindes reflektiert zusammen mit dem Krippenteam die Eingewöhnung.

Im Gespräch teilen beide Seiten ihre Feststellungen mit und tauschen sich darüber aus. Auch über den derzeitigen Entwicklungsstand wird gesprochen.

Entwicklungsgespräche finden zudem mindestens einmal im Jahr statt und dauern ca. 45 Minuten. Die Eltern dürfen dabei einen Entwicklungsfragebogen über ihr Kind zu Hause ausfüllen. Es werden dann im Gespräch, die Stärken und Schwächen des Kindes, welche zu Hause und in der Krippe auffallen besprochen, um die weitere pädagogische Zielsetzung zu planen.

Es wird von jedem Gespräch ein Protokoll verfasst, welches die Eltern als Kopie mit nach Hause bekommen.

Vor dem Übertritt in den Kiga, findet mit den Eltern, der Krippenerzieherin, sowie der zuständigen Kiga-Gruppenleitung ein Übergabegespräch statt. Dabei wird über den allgemeinen Entwicklungsstand gesprochen und es werden Fragen zur neuen Gruppe geklärt.

Sollte es zu diesen ganzen geplanten Gesprächen nötig sein, ein Gespräch aus aktuellem Anlass zu führen, so ist das Krippenteam jederzeit bereit dazu.

Tür- und Angelgespräche finden bei uns täglich während der Bring- und Abholzeit statt. Dieser Austausch ist für die Eltern und das Team sehr wichtig, da über das jeweilige Befinden des Kindes gesprochen werden kann und ein wichtiger Baustein zur Erziehungspartnerschaft gelegt wird.

Da die Eingewöhnung im Kindergartenalter meistens ohne größere Schwierigkeiten abläuft, wird das Entwicklungsgespräch nach wenigen Wochen, in Form eines kurzen Informationsaustausches stattfinden.

Treten doch, wider Erwarten, größere Schwierigkeiten auf, so wird ein Gespräch mit allen beteiligten Personen stattfinden und es wird gemeinsam nach einer Ursache und nach Lösungsmöglichkeiten für diese „Probleme“ gesucht.

Im 2. Kita-Jahr können sich die Eltern in sog. Terminzettel eintragen und es werden ca. 30-min. Gespräche stattfinden.

Bei diesen Gesprächen geht es um die gesamte Entwicklung des Kindes und die Stärken, aber auch „Schwächen“ werden gemeinsam beleuchtet und es wird die weitere pädagogische Planung besprochen.

Das Übergabegespräch zur Grundschule wird idealerweise im letzten Kita-Jahr zwischen Dezember und Februar stattfinden, um so vor der Schuleinschreibung nochmals den genauen Entwicklungsstand und die „Schulreife“ zu besprechen. Auch evtl. Auffälligkeiten werden nochmals genauer beobachtet.

Gemeinsame Gesprächsprotokolle helfen den Eltern und dem pädagogischen Personal, die wichtigen Angelegenheiten nicht aus den Augen zu verlieren.

e) Spontane Gespräche mit den Eltern zu aktuellen Anlässen:

Diese Gespräche finden je nach Dringlichkeit der Eltern, aber auch des pädagogischen Personals statt. So kann es z.B. im Kita-Alltag zu Zwischenfällen kommen, welche die Eltern geklärt haben möchten, oder aber das Personal stellt bestimmte Verhaltensweisen des Kindes fest, welche abgeklärt werden müssen.

Hierbei ist es wichtig, schnell nach Lösungen zu suchen, die für beide Parteien und vor allem für das Kind möglich sind. Dabei kann es auch hilfreich sein, einen Fachdienst mit ins Boot zu holen.

Alle Entwicklungsgespräche, wie auch die spontanen Gespräche, werden dokumentiert und von beiden Seiten unterschrieben. So ist gewährleistet, dass wichtige Gesprächsinhalte nicht aus den Augen verloren werden.

f) Elternbriefe und Aushänge:

Bei uns werden die Eltern durch verschiedene Elternbriefe und/oder Aushänge über den pädagogischen Alltag und/oder spezielle Aktionen, Veranstaltungen, Termine informiert. Da wir viele Kinder haben, welche mit dem Bus in die Kita kommen, geben wir die Briefe meistens in der Kindergartentasche mit nach Hause.

Die Eltern von Buskindern sollten jedoch auch in regelmäßigen Abständen in die Kita kommen, um so auch unsere Aushänge einsehen zu können. Diese Aushänge beinhalten z.B. den Wochenrahmenplan, ansteckende Krankheiten, Bilder und Bastelarbeiten der Kinder, verschiedene Projektarbeiten, Speiseplan der Mittagskinder, Termine für Entwicklungsgespräche und vieles mehr.

Wichtige Mitteilungen finden die Eltern der Krippenkinder in der Elternpost, welche sich über dem Garderobenplatz des jeweiligen Kindes befindet.

Weitere wichtige Informationen finden die Eltern an einer Info-Wand neben der Gruppentüre unter dem Punkt: „Wichtig“.

Auch durch Aushänge zu bestimmten Themen werden bei uns, je nach Bedarf, die Eltern informiert. Gerade in der Kinderkrippe werden aber viele wichtigen Informationen im direkten Gespräch weitergegeben.

g) Jährliche Elternbefragungen mit Rückmeldung an die Eltern:

Wir führen einmal jährlich eine anonyme Elternbefragung nach Kriterien durch, welche der Elternbeirat vor einigen Jahren zusammen mit dem Team erarbeitet hat.

Diese Befragung ist sehr umfangreich und wird mit Hilfe des Beirats ausgewertet. Der Elternbeirat, bzw. der oder die Elternvertreter, sind ein wichtiges Organ für die Zusammenarbeit zwischen Träger, Personal, Eltern und Kommune.

Das Ergebnis dieser Befragung wird an der Pinnwand veröffentlicht, bei Bedarf für die Eltern kopiert und am Abend der Wahl zum neuen Elternbeirat werden einige Punkte daraus angesprochen.

Für das Team bildet die jährliche Elternbefragung einen wichtigen Baustein zur alltäglichen Arbeit. Wir versuchen, soweit es uns möglich ist, das Ergebnis der Befragung in unsere Arbeit miteinzubringen und neue Erkenntnisse daraus zu ziehen.

h) Elternbeirat (Wahlzeitpunkt, Mitglieder, Kompetenzen):

Die Wahl des Elternbeirats findet bei uns immer Ende September / Anfang Oktober statt. Es gibt einen Elternbeirat, der sowohl für den Kindergarten, als auch für die Krippe zuständig ist.

Bereits 1-2 Wochen vor dem Wahlabend haben die Eltern die Möglichkeit, ihre Wunschkandidaten in eine Liste im Eingangsbereich unserer Kita einzutragen. Diese Liste wird dann auf ein großes Plakat für den Wahlabend übertragen. Die bereits eingetragenen Personen werden, am Abend der Wahl befragt, ob sie die Kandidatur bestehen lassen möchten. Wenn nicht, werden sie vom Plakat gestrichen.

Die Vorsitzende des noch aktiven Beirats führt, zusammen mit der Kita-Leitung, durch den Abend. Während des Abends können sich noch weitere Personen aufstellen lassen oder vorgeschlagen werden. Alle Personen welche dann auf dem Plakat stehen, stellen sich kurz vor und geben Auskunft, was sie sich von der Mitarbeit im Elternbeirat erwarten.

Die Elternschaft wählt mit Hilfe von anonymen Stimmzetteln ca. acht Mitglieder. Es ist von Vorteil, wenn sich aus jeder Gruppe und von jedem Dorf unseres Einzugsgebietes Eltern aufstellen lassen. So kann ein reger Informationsaustausch gewährleistet werden.

Auch die Eltern der Kinderkrippe werden miteinbezogen, da es sich dabei häufig um Geschwisterkinder handelt und ein eigener Beirat, bei nur max. 12 Kindern, nicht zustande kommt. Der noch aktive Elternbeirat zählt dann die Stimmen aus und die Elternschaft kann öffentlich mitverfolgen, anhand einer Stimmenstrichliste, wer gewählt wurde.

Aus den gewählten Mitgliedern, wählt der Elternbeirat unter sich den Vorsitzenden, den stellv. Vorsitzenden, den Kassenwart und den Schriftführer. Auch ein stellv. Schriftführer hat sich in den letzten Jahren bewährt. Die übrigen Mitglieder fungieren als Beisitzer und sind bei jeder Sitzung anwesend.

Diese Sitzungen werden, in Absprache mit dem Kita-Team, ca. alle 6-8 Wochen abgehalten und es werden bestimmte Aktionen und Feste, aber auch Wünsche und Anregungen seitens der Elternschaft abgesprochen.

Von Seiten des Kita-Teams sind alle Gruppenleitungen anwesend, häufig auch einzelne Kinderpflegerinnen, je nach Dringlichkeit.

Der Elternbeirat hat eine unterstützende Wirkung und stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen Elternschaft und Kita dar. Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für die Eltern, auch wenn Schwierigkeiten oder Unstimmigkeiten auftreten.

Viele Aktivitäten, wie z.B. das Organisieren von Festen, wären ohne Unterstützung des Elternbeirats nicht möglich. So leitet der Elternbeirat z.B. eigenhändig den Verkauf, Auf- und Abbau, und größtenteils den Einkauf für Feste. Die gesamte Elternschaft wird durch Briefe des Beirats zur Mithilfe aufgefordert und dann für Aktivitäten eingeteilt.

i) Partizipation der Eltern:

Wir sind für Ideen von Seiten der Elternschaft offen und versuchen, je nach Möglichkeit, die Eltern in unsere Arbeit miteinzubeziehen.

So können uns die Eltern mit ihren Hobbys oder beruflichen Tätigkeiten unterstützen (z.B. Schreinertätigkeiten, Näharbeiten, Gartenarbeit, und vieles mehr).

Auch Verbesserungsvorschläge, bzgl. Rahmenbedingungen oder ähnlichem, stehen wir offen gegenüber. Auch der Elternbeirat unterstützt die Partizipation der übrigen Elternschaft, z.B. durch Mithilfe bei Festen. Auch die Beobachtungen der Eltern, bzgl. der Entwicklung der Kinder zu Hause, fließen in unsere Arbeit ein.

j) Hospitationen und Datenschutz:

Wir gehen mit den Daten der uns anvertrauten Kinder und den Familien sehr sorgfältig um. Dies bedeutet, dass alle Mitarbeiter mit den ihnen anvertrauten Sachverhalten streng vertraulich umgehen.

So kommt z.B. seit diesem Jahr auch ein sog. Datenschutzbeauftragter des Caritasverbandes zu uns in die Einrichtung und unterrichtet die Leitung nach den neuesten Bestimmungen des Datenschutzgesetzes. Ein Verstoß gegen dieses Gesetz kann zu strafrechtlichen Maßnahmen führen.

Es werden keine Daten, ohne Einverständnis der Eltern, von unserer Seite an Dritte weitergegeben.

Dieses Einverständnis wird auch schon bei der Vertragsunterzeichnung abgefragt.

In Kooperation mit der Grundschule oder den Fachdiensten sind vorgegebene Formulare auszufüllen, um eine Zusammenarbeit möglich zu machen.

Auch bei Hospitationen, z.B. durch Mitarbeit im pädagogischen Alltag oder ehrenamtlichen Tätigkeiten, müssen Schweigepflichtserklärungen unterschrieben werden.

k) Elternstammtisch und Arbeitskreise:

Die vergangenen Jahre wurde immer wieder vom Elternbeirat angeregt, einen Elternstammtisch zu gründen. Dieser fand dann auch hin und wieder statt, wurde aber zwecks mangelnder Beteiligung wieder eingestellt.

Grundsätzlich sind wir auch für Arbeitskreise offen, diese sollten aber von der Elternschaft selbst organisiert werden.

l) Beschwerdemanagement:

Wir nehmen Beschwerden seitens der Elternschaft ernst und versuchen im gegenseitigen Austausch eine Lösungsmöglichkeit für den Konflikt zu finden. Wir hinterfragen somit auch immer wieder unser pädagogisches Handeln und versuchen, wenn nötig und möglich, etwas an der jeweiligen Situation zu ändern.

Manchmal ist es aber so, dass gewisse Dinge und Gegebenheiten nicht geändert werden können, da sie durch organisatorisches und korrektes pädagogisches Handeln bestehen bleiben müssen. Auch diese Punkte werden mit den Eltern offen diskutiert und auf ihr Verständnis gehofft.

Zuerst sollte der Konflikt im Kleinteam (Gruppe des jeweiligen Kindes) versucht werden zu lösen. Sollte dies nicht möglich sein, so wird die Kita-Leitung oder ggf. auch die Trägerschaft hinzugezogen.

Falls nötig, werden die Beschwerden dokumentiert und somit schriftlich festgehalten und von beiden Seiten unterschrieben. In Ausnahmefällen kann es auch zu einer Kündigung des Betreuungsvertrages kommen (seitens der Eltern oder der Trägerschaft).

Des Weiteren hängt im Eingangsbereich der Kita ein sog. „Kummerkasten“ des Elternbeirats, in welchen die Eltern auch Wünsche, Kritik, Anregungen anonym einwerfen können.

6. Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

a) Andere Kindertageseinrichtungen und Grundschulen:

Mit dem Kindergarten und der Kinderkrippe in Barbing arbeiten wir sehr eng zusammen. Wir haben gemeinsame Anmeldetage, um so den Bedarf der Betreuungsplätze in der gesamten Gemeinde besser einschätzen zu können. Bei drohender Überbelegung der einen Einrichtung und freien Plätzen in der anderen, helfen wir uns gegenseitig aus.

Bei Bedarf kooperieren wir auch mit umliegenden Gemeinden, Märkten und Städten, wie z.B. Donaustauf, Neutraubling und Regensburg.

Zur Grundschule Barbing haben wir eine sehr gute Kooperationsgemeinschaft und die Lehrer unterstützen uns bei vielen Aktionen, wie z.B. Turnen in der Schule, Schulhausrallye oder gegenseitigen Hospitationen.

Des Weiteren wurde zu einer Kinderkrippe der Stadt Neutraubling bereits eine gute Beziehung aufgebaut, um sich wertvolle Tipps und pädagogische Handlungsweisen auszutauschen. Diese Vernetzung soll weiterhin ausgebaut werden, um gegenseitig voneinander zu profitieren. Auch für andere Kinderkrippen aus Stadt und Landkreis Regensburg möchten wir immer ein offener Austauschpartner sein.

b) Ausbildungsinstitutionen:

Wir bilden regelmäßig SPS einen Praktikanten der Fachakademie Regensburg aus und stehen in engem Kontakt mit der Mittelschule Neutraubling, welche uns jedes Bildungsjahr mehrere Schnupperpraktikanten schickt. Auch vom Gymnasium Neutraubling und vom Sonderpädagogischen Förderzentrum in Neutraubling bekommen wir regelmäßig Praktikantenbesuch.

In unserer Krippe haben wir selbst keine festen Praktikanten, da die Bezugspersonen länger mit den Kindern arbeiten sollten, als dies bei Praktikanten häufig der Fall ist. Aber durch den Kindergarten, haben auch sog. Kurzzeitpraktikanten häufig die Möglichkeit, bei unserer Arbeit zu hospitieren.

c) Beratungsstellen, Frühförderstellen, Integrationsfachkräfte:

Bei Bedarf vermitteln wir Adressen für Beratungsstellen an die Eltern oder arbeiten mit der Frühförderstelle des PRMZ Regensburg zusammen.

Auch Integrationsfachkräfte des Bezirks Oberpfalz werden im Einzelfall hinzugezogen.

All dies geschieht jedoch nur in enger Absprache mit den Eltern und Bedarf einer Entbindung der Schweigepflicht, sowie einer Einverständniserklärung seitens der Eltern.

An erster Stelle sollte immer das Wohl des Kindes stehen und alle Möglichkeiten für eine optimale Entwicklung müssen ausgeschöpft werden.

d) Jugendamt, Tagespflege:

Mit dem Kreisjugendamt Regensburg und der Tagespflege im Allgemeinen arbeitet hauptsächlich die Leitung unserer Einrichtung zusammen.

So können z.B. Kindswohlgefährdungen gemeldet werden und nach gemeinsamen Lösungen für einzelne Familien wird gesucht.

Durch die Leitungstagungen im Landratsamt erfahren wir alle gesetzlichen Neuerungen und wichtige Informationen rund um die Kindertagesstätten.

Sollte unser Team aufgrund von Beobachtungen und Entwicklungsgesprächen einen Fachdienst für geeignet oder unabdingbar nötig halten, so werden die Eltern umgehend über dieses Vorhaben informiert.

Für viele Kontakte in diesem Bereich ist auch eine Entbindung der Schweigepflicht, seitens der Eltern, die Grundvoraussetzung für einen ersten Kontakt. Es wird dann gemeinsam nach einem Weg gesucht, die jeweilige Familie in ihrem Vorhaben zu unterstützen.

e) Zusatzangebote und Vereine:

Im Untergeschoss unserer Einrichtung befindet sich der Pfarrsaal. In diesem findet durch zusätzliche Anbieter, einmal wöchentlich „Bajazzo-musische Früherziehung“ und „Englisch-Club-Kids“ statt. Diese Angebote müssen interessierte Eltern getrennt vom Kita-Beitrag bezahlen.

Auch eine Eltern-Kind-Gruppe nutzt einmal wöchentlich den Pfarrsaal.

In unserem Einzugsgebiet gibt es viele ortsansässige Vereine, mit denen wir immer wieder bei verschiedenen Aktionen zusammenarbeiten. So unterstützt uns die FFW Sarching jedes Jahr beim Martinsumzug, der OGV Sarching bei der Gestaltung unseres Außengeländes, die verschiedenen Frauenbunde mit Spenden oder der SV Sarching oder die Faschingsfreunde Friesheim mit sportlichen Aktivitäten. Unsere jährliche Teilnahme am Sarchinger Faschingsumzug ist ebenso Tradition.

Bereits in der Kinderkrippe versuchen wir offen auf die ortsansässigen Vereine, wie z.B. Sportvereine und OGV zuzugehen und sie bei bestimmten Aktionen um partnerschaftliche Kooperation zu bitten. So ist es uns z.B. gelungen, den OGV Sarching zur Mithilfe beim Bau eines Weidenhauses zu gewinnen.

Auch das große „Haus der Vereine“, gleich neben der Kindertagesstätte, dürfen wir jederzeit nutzen.

7. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

a) Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team / Zusammenarbeit im Team:

Selbstverständlich überprüfen und reflektieren wir die Zielerreichung unserer Arbeit regelmäßig und forschen nach Verbesserungsmöglichkeiten.

Folgende Indikatoren spielen für uns eine ganz besondere Rolle und werden von uns folgendermaßen systematisch bewertet:

- Die Entwicklung der Kinder in Bezug auf alle pädagogischen Ziele schätzen wir durch gezielte Beobachtungen, anhand verschiedener Beobachtungsbögen ein.
- Zudem holen wir die Meinung der Eltern, bzgl. der Entwicklung ihres Kindes ein.
- In regelmäßigen Teamsitzungen tauschen wir uns, in Form von Fallbesprechungen, über einzelne Kinder aus und planen weitere Entwicklungsschritte.
- Durch unser teiloffenes und gruppenübergreifendes Konzept arbeiten wir alle eng zusammen und kennen auch jedes einzelne Kind mit seinen Stärken und Schwächen.

b) Befragung der Eltern und Kinder:

Wie bereits erwähnt, finden bei uns jährliche Elternbefragungen statt. Dabei haben die Eltern die Möglichkeit, Wünsche, Lob und Kritik zu unserer Arbeit zu äußern. Genauer kann auf Seite 29 darüber gelesen werden.

Die Kinder werden bei uns fast täglich nach ihrem Befinden gefragt und sie können äußern, was ihnen in unserer Einrichtung gefällt, bzw. was wir besser machen sollten. Wir nehmen die Wünsche der Kinder ernst und respektieren ihre Meinung.

c) Mitarbeitergespräche:

Jedem einzelnen Teammitglied steht einmal jährlich ein Mitarbeitergespräch mit der Einrichtungsleitung zu. Dabei dient uns der Dokumentationsleitfaden des Caritasverbandes als Gesprächsgrundlage und die Gespräche dauern jeweils 60 – 90 Minuten.

Es können Wünsche bzgl. Arbeitszeitenregelung und Arbeitsplatzgestaltung, sowie Kritik und Lob beiderseits geäußert werden und es wird nach weiteren Formen der Zusammenarbeit gesucht. Zu jedem Gespräch wird ein Protokoll verfasst und von der Mitarbeiterin und der Leitung unterschrieben. Die Inhalte dieser Gespräche gelten als streng vertraulich und unterliegen der Schweigepflicht.

d) Fortbildung / Supervision / Jährliche Überprüfung der Konzeption:

Alle unsere pädagogischen Mitarbeiter/innen können frei ihre Fortbildungsmaßnahmen wählen oder werden, nach Absprache mit der Leitung, zu einzelnen Schwerpunktthemen geschickt.

Die Fortbildungsmaßnahmen bieten uns ein weites Spektrum, um auf dem neuesten Stand der Pädagogik zu bleiben. Falls gewünscht, kann das Team in Absprache mit dem Träger, auch Supervisionen in Anspruch nehmen. Zukünftig wird die aktuelle Ausgabe der Konzeption einmal jährlich im Team überprüft und ggf. umgeschrieben, bzw. fortgeschrieben.

8. Öffentlichkeitsarbeit

a) Form der Veröffentlichung der Konzeption / Broschüre / Internetauftritt:

Diese Konzeption wird für Interessierte im Rathaus Barbing, im Pfarrbüro Sarching, sowie im Büro unserer Kindertageseinrichtung, zur Einsicht bereitliegen.

Ebenfalls sind noch ausreichend farbige Broschüren aus dem Jahr 2010 bei uns erhältlich, die kurz unsere pädagogische Arbeit darstellen.

Eine eigene Internetseite haben wir nicht, es stehen aber Informationen auf der Homepage der Kirchenstiftung Sarching zu unserer Einrichtung.

b) Transparenz des täglichen, pädagogischen Alltags:

Vor jeder Gruppentüre hängt eine „Wochenrahmenplan“ für die Eltern zur Einsicht aus. Dabei werden unsere täglichen Angebote aus den verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen, sowie die Zielsetzungen festgehalten. Auch eine Fotowand im offenen Speisesaal, bieten wir den Eltern zur Veranschaulichung unseres pädagogischen Alltags.

Die Arbeiten der Kinder werden ebenfalls in der ganzen Einrichtung, nahe der jeweiligen Gruppe, veröffentlicht.

c) Umgang mit Fotografien der Kinder:

Bevor die Kinder in unsere Einrichtung aufgenommen werden, werden die Eltern anhand der Vertragsformulare befragt, ob sie einer Veröffentlichung der Fotografien ihres Kindes zustimmen. Sollte dies der Fall sein, so dürfen wir bei Presseberichte, Broschüren, etc... die Fotografien der jeweiligen Kinder einbringen.

Sollte die Zustimmung verweigert werden, so wird kein Foto des Kindes in jeglicher Art und Weise erscheinen. Wir setzen damit die Datenschutzbestimmungen durch.

d) Zusammenarbeit mit der Presse / Veranstaltungen:

Wir arbeiten überwiegend mit den Reportern der Donaupost, des Barbinger Infoblattes und der Mittelbayerischen Zeitung zusammen. Vor jeder größeren Aktion oder vor Veranstaltungen wird die Presse vom Team oder dem Elternbeirat informiert und es erscheinen schöne Berichte und Fotos in den Zeitungen.

Diese wiederum erhalten wir durch die Elternschaft unserer Kinder und können sie an unserer Fotowand für alle einsehbar machen.

9. Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

Es ist gesetzlich festgelegt, dass alle Kindertagesstätten zum Wohle des Kindes auf folgende Dinge achten müssen:

- körperliche Unversehrtheit
- familiäre und soziale Sicherheit
- emotionale Nähe und Wohlbefinden
- angepasste, wettermäßige Kleidung
- gesunde, ausgewogene Ernährung
- Sauberkeit und Hygiene

Durch einen Rahmenvertrag unserer Trägerschaft mit dem Kreisjugendamt, sind wir verpflichtet, bei Beobachtungen oder Vorfällen, welche auf eine Kindwohlgefährdung hinweisen, die jeweiligen Fachdienste, bzw. das Jugendamt hinzuzuziehen.

10. UN-Kinderrechte

Die UN-Kinderrechtskonvention hat auf ca. 20 Seiten, die geltenden Rechte der Kinder ausgearbeitet.

Die UNICEF fasst diese auf folgende zehn Grundrechte zusammen.

In unserer Kindertagesstätte achten wir auf deren Einhaltung!

1. Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht.
2. Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit.
3. Recht auf Gesundheit.
4. Recht auf Bildung und Ausbildung.
5. Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.
6. Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln.
7. Recht auf Privatsphäre und gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens.
8. Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung.
9. Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.
10. Recht auf Betreuung bei Behinderung.

11. Schlusswort

Wir hoffen, allen Interessenten eine angenehme Darstellung unserer Konzeption ermöglicht zu haben und hoffen auf weitere schöne Jahre mit den uns anvertrauten Kindern.

Diese Konzeption wird, je nach zeitlichen Rahmenbedingungen, jedes Bildungsjahr überarbeitet und somit auf den neuesten Stand unserer pädagogischen Arbeit gebracht.

Ein Schutzkonzept und ein sexualpädagogisches Konzept haben wir in extra Ausgaben erarbeitet.

Impressum:

Neue Auflage: Juni 2025 (1. Auflage 2004, 2. Auflage 2007, 3. Auflage 2010, 4. Auflage Januar 2013, 5. Auflage Februar 2014, 6. Auflage Juni 2015, 7. Auflage Nov/Dez. 2018, 8. Auflage Juni 2019, 9. Auflage März 2020, 10. Auflage Okt. 2021, 11. Auflage Jul. – Okt. 2022, 12. Auflage Juni 2025)

Überarbeitet von: Petra Neumeier (Leitung der Einrichtung) in Absprache mit Teamkolleg/innen

Herausgeber: Kath. Kindertagesstätte Bruder-Klaus, Sarching

Unterschrift des Trägers

Unterschrift der Leitung